

**Auftraggeber:**

**Regierungspräsidium Dresden  
Umweltfachbereich  
Postfach 1343  
02603 Bautzen**

# **Managementplan**

**für das SCI 104 „Weißer Schöps bei Hähnichen“**

**Abschlussbericht**

**Oktober 2007**

**Bearbeitung:**

Dipl.-Biol. Sven Büchner

Dr. rer. silv. Andreas Scholz

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht  
veröffentlicht.

## Managementplan für das SCI 104 „Weißer Schöps bei Hähnichen“



Büchner & Scholz  
Bahnhofstr. 35  
02692 Singwitz

Tel.: 03591 318621  
Fax: 03591 318622  
E-Mail: [buechner-scholz@gmx.de](mailto:buechner-scholz@gmx.de)

Singwitz, Oktober 2007

Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Dresden, Umweltfachbereich  
Bautzen

Titelfoto: Weißer Schöps bei Neuhammer (Juni 2006)

**INHALTSVERZEICHNIS**

1	Rechtlicher und organisatorischer Rahmen für NATURA 2000 - Gebiete .....	7
1.1	Gesetzliche Grundlagen .....	7
1.2	Organisation.....	8
2	Gebietsbeschreibung .....	10
2.1	Grundlagen und Ausstattung .....	10
2.1.1	Allgemeine Beschreibung .....	10
2.1.2	Natürliche Grundlagen .....	10
2.1.2.1	Naturraum.....	10
2.1.2.2	Klima.....	10
2.1.2.3	Geologie und Geomorphologie .....	11
2.1.2.4	Böden .....	11
2.1.2.5	Hydrologie.....	11
2.1.2.6	Heutige potenzielle natürliche Vegetation.....	12
2.1.2.7	Nutzungsarten .....	12
2.2	Schutzstatus .....	13
2.2.1	Schutz nach Naturschutzrecht .....	13
2.2.2	Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen.....	13
2.3	Planungen im Gebiet .....	13
3	Eigentums- und Nutzungssituation.....	14
3.1	Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse .....	14
3.2	Nutzungsgeschichte.....	17
4	FFH-Ersterfassung.....	18
4.1	FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH - Richtlinie .....	18
4.1.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260).....	18
4.1.2	Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) .....	21
4.2	FFH-Arten nach Anhang II der FFH – Richtlinie.....	22
4.2.1	Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> ).....	22
4.2.2	Schlammpeitzger ( <i>Misgurnus fossilis</i> ).....	22
4.2.3	Steinbeißer ( <i>Cobitis taenia</i> ) .....	23
4.2.4	Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ).....	23
4.2.5	Eremit ( <i>Osmoderma eremita</i> ).....	24
4.2.6	Präsenzprüfung Rotbauchunke ( <i>Bombina bombina</i> ) .....	26
5	Gebietsübergreifende Bewertung der Lebensraumtypen und Arten .....	27
5.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260) .....	27
5.2	Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) .....	27
5.3	Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> ).....	27

5.4	Schlammpeitzger ( <i>Misgurnus fossilis</i> ) .....	27
5.5	Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ) .....	28
6	Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes .....	29
6.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260).....	29
6.2	Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) .....	29
6.3	Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> ) .....	30
6.4	Schlammpeitzger ( <i>Misgurnus fossilis</i> ) .....	30
6.5	Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ) .....	31
7	Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands .....	32
7.1	Bewertung der LRT .....	32
7.1.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260).....	33
7.1.2	Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) .....	34
7.2	Bewertung der Anhang-II-Arten.....	35
7.2.1	Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> ) .....	35
7.2.2	Schlammpeitzger ( <i>Misgurnus fossilis</i> ) .....	35
7.2.3	Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ) .....	36
7.3	Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000.....	37
8	Gefährdungen und Beeinträchtigungen .....	38
8.1.	Gefährdungen/Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen .....	38
8.2.	Gefährdungen/Beeinträchtigungen von Anhang II-Arten.....	38
9	Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung .....	40
9.1	Notwendige Erhaltungsmaßnahmen .....	40
9.1.1	Maßnahmen auf Gebietsebene .....	40
9.1.2	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen.....	41
9.1.2.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260) .....	41
9.1.2.2	Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) .....	41
9.1.3	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten.....	42
9.1.3.1	Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> ).....	42
9.1.3.2	Schlammpeitzger ( <i>Misgurnus fossilis</i> ).....	42
9.1.3.3	Großer Feuerfalter ( <i>Lycaena dispar</i> ).....	43
9.2	Mögliche Entwicklungsmaßnahmen .....	44
9.2.1	Maßnahmen auf Gebietsebene .....	44
9.2.2	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen.....	44
9.2.2.1	Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260) .....	44
9.2.3	Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten.....	44
10	Vorbereitung der Umsetzung .....	45

10.1	Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten, ggf. deren Betriebsplanung und anderen Fachplanungen .....	45
10.2	Maßnahmen zur Gebietssicherung .....	45
10.3	Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen .....	45
10.4	Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit .....	45
11	Verbleibendes Konfliktpotenzial .....	46
12	Zusammenfassung.....	47
13	Ausgewertete und verwendete Datengrundlagen .....	51
14	Verwendete Literatur .....	52
15	Kartenteil .....	54
	Kartenverzeichnis .....	54
16	Dokumentation .....	55
	Anlagenverzeichnis.....	55

## Abkürzungsverzeichnis

AfL	Amt für Landwirtschaft
ALE	Amt für Ländliche Entwicklung
FB	Forstbezirk
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
ID-Nr.	Identifikationsnummer
Ind.	Individuen
LfL	Landesanstalt für Landwirtschaft
LfUG	Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie
LRT	Lebensraumtyp (nach FFH-Richtlinie)
lr-typisch	lebensraumtypisch
LTV	Landestalsperrenverwaltung Sachsen
MaP	Managementplan
MTBQ	Messtischblattquadrant
N	Nord
NN	Normalnull
O	Ost
o.g.	oben genannt
pnV	potenzielle natürliche Vegetation
RAG	Regionale Arbeitsgruppe
S	Süd
SBS	Staatsbetrieb Sachsenforst
SCI	Site of Community Interest = Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung (entspricht FFH-Gebiet)
SDB	Standarddatenbogen
sog.	so genannt
tw.	teilweise
UG	Untersuchungsgebiet

UNB                      Untere Naturschutzbehörde  
W                        West

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1:      Übersichtskarte zum SCI 104 „Weißer Schöps bei Hähnichen“, Maßstab ca. 1:25.000  
Abb. 2:      Übersicht der Eigentumsverhältnisse im SCI 104, Maßstab ca. 1 : 25.000 (Übernahme der Eigentumsdaten aus der Forsteinrichtung, Quelle: SBS)  
Abb. 3:      Weißer Schöps mit blühendem Wasserhahnenfuß bei Neuhammer (ID 10001)  
Abb. 4:      Blühaspekt einer mageren Frischwiese bei Quolsdorf (ID 10004)  
Abb. 5:      gefangener Schlammpeitzger unterhalb des Daubitzer Wehres  
Abb. 6:      Habitat des Großen Feuerfalters bei Quolsdorf (ID 30002)

## Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1:    Übersicht über die Nutzungsarten im Gebiet  
Tabelle 2:    Übersicht über die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse im Wald des FFH-Gebietes  
Tabelle 3:    Lage und Bezeichnung der Wehre im FFH-Gebiet  
Tabelle 4:    Übersicht über FFH-Lebensraumtypen im SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen"  
Tabelle 5:    Liste potenzieller Eremiten-Wirtsbäume mit ökologischen Angaben sowie Rechts- und Hochwert  
Tabelle 6:    Bewertung der LRT-Teilflächen im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 7:    Zusammenfassung der Bewertung der LRT-Erhaltungszustände im SCI 104  
Tabelle 8:    Bewertung des LRT Fließgewässer mit Unterwasservegetation im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 9:    Bewertung des LRT Flachland-Mähwiesen im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 10:   Bewertung der Habitatfläche des Fischotters im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 11:   Bewertung der Habitatflächen des Schlammpeitzgers im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 12:   Bewertung der Habitatflächen des Großen Feuerfalters im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 13:   Übersicht über bestehende Gefährdungen von FFH-LRT und –Habitaten  
Tabelle 14:   Einzelfächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen im LRT Flachland-Mähwiesen im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 15:   Einzelfächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen auf Habitatflächen des Schlammpeitzgers im FFH-Gebiet 104  
Tabelle 16:   Einzelfächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen auf Habitatflächen des Großen Feuerfalters im FFH-Gebiet 104

## 1 Rechtlicher und organisatorischer Rahmen für NATURA 2000 - Gebiete

### 1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen des vorliegenden Planes sind:

- Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) vom 21. Mai 1992 (ABl. EG Nr. L 206/7)
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 10. Mai 2007 (BGBl. I S. 666)
- Sächsisches Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Sächsisches Naturschutzgesetz - SächsNatSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 03. Juli 2007, gültig ab 10. Mai 2007 (SächsGVBl. Jg. 2007 Bl.-Nr. 9 S. 321 Fsn-Nr.: 653-2)
- Waldgesetz für den Freistaat Sachsen (SächsWaldG) vom 10. April 1992, rechtsbereinigt mit Stand vom 10. Mai 2007 (SächsGVBl. Jg. 1992 Bl.-Nr. 14 S. 137 Fsn-Nr.: 650-1)
- Verwaltungsvorschrift „Arbeitshilfe zur Anwendung der bundes- und europarechtlichen Vorschriften zum Aufbau und Schutz des europäischen ökologischen Netzes Natura 2000“ (Kurzform: VwV Arbeitshilfe).

Das Hauptziel der FFH-Richtlinie besteht darin, den Schutz der biologischen Vielfalt zu fördern. Für die aus europäischer Sicht bedrohten Lebensräume und Arten (s. Anhänge I und II der FFH-Richtlinie) werden besondere Schutzgebiete ausgewiesen (FFH-Gebiete). Dabei sind zu unterscheiden:

- vorgeschlagene FFH-Gebiete, die über das BMU an die EU gemeldet wurden (**pSCI**),
- Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung (GGB oder **SCI**), die von der EU bestätigt wurden (Beginn der Sicherungspflicht nach Art. 6 FFH-Richtlinie) und
- besondere Schutzgebiete (BSG oder **SAC**), die innerhalb von 6 Jahren nach Erstellung der Liste von „Gebieten von gemeinschaftlicher Bedeutung“ auf der Grundlage des in Nationales Recht (BNatSchG u. SächsNatSchG) umgesetzten EU-Rechtes (FFH-Richtlinie) auszuweisen sind.

Die FFH-Gebiete bilden mit den Vogelschutzgebieten nach RL 79/409/EWG des Rates vom 02.04.1979 (Amtsblatt EG Nr. L 103 S. 7), zuletzt geändert durch RL 97/62/EG vom 27.10.1997 (Amtsblatt EG Nr. L 305 S. 42) das kohärente ökologische Netz „Natura 2000“. Die FFH-Richtlinie beinhaltet im Art. 6 Abs. 1 folgende Regelung: „Für die besonderen Schutzgebiete legen die Mitgliedsstaaten die nötigen Erhaltungsmaßnahmen fest, die gegebenenfalls geeignete, eigens für die Gebiete aufgestellte oder in andere Entwicklungspläne integrierte Bewirtschaftungspläne und geeignete Maßnahmen rechtlicher, administrativer oder vertraglicher Art umfassen, die den ökologischen Erfordernissen der natürlichen Lebensraumtypen nach Anhang I und der Arten nach Anhang II entsprechen, die in diesen Gebieten vorkommen“. Dies erfolgt sofern nicht anderweitig abgesichert über den Managementplan (**MaP**) für ein FFH-Gebiet. Der MaP ist ein rahmensetzender Fachplan, der für die zuständigen Behörden verbindlich ist. Er hat keine rechtsetzende Norm. Nach Kabinettsbefassung am 19.3.2002 wurden die pSCI des Freistaates Sachsen (1.-3.

Meldetranche) über das BMU zum 28.06.2002 an die EU gemeldet und am 07.12.2004 von der Kommission der Europäischen Gemeinschaft bestätigt (SCI).

## 1.2 Organisation

Der vorliegende Managementplan behandelt das SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ (Landes-Nr.: 104, EU-Melde-Nr.: DE 4554-302). Für die Aufstellung des Managementplanes ist das Regierungspräsidium Dresden, Umweltfachbereich, Außenstelle Bautzen zuständig. Die projektbegleitende Arbeitsgruppe besteht neben den Vertretern des Umweltfachbereichs Bautzen aus Vertretern der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) des Niederschlesischen Oberlausitzkreises, des Staatsbetriebes Sachsenforst (SBS) - Geschäftsleitung und Forstbezirk Weißwasser, des Staatlichen Amtes für Landwirtschaft (AfL) Niesky-Kamenz, der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), der Landestalsperrenverwaltung Sachsen (LTV) sowie des Staatlichen Amtes für Ländliche Entwicklung Kamenz (ALE). Sie trat erstmals am 25.07.2006 in Bautzen zusammen.

Die Erfassungen der Lebensraumtypen und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie sowie die Erstellung des MaP einschließlich der Abstimmungen mit Flächeneigentümern und Bewirtschaftern erfolgte durch die Arbeitsgemeinschaft Büchner & Scholz (Singwitz) unter Einbindung freier Mitarbeiter:

Federführung, Erfassung & Bewertung, Maßnahmenplanung, Abstimmung mit Nutzern *Dr. rer. silv. A. Scholz und Dipl.-Biol. S. Büchner*

LRT-Kartierung und vegetationskundliche Untersuchungen *Dipl.-Ing. (FH) A. Grasselt und Dr. A. Scholz*

Steinbeißer, Schlammpeitzger *Dipl.-Fischwirt H. Tusche*

Fischotter und Rotbauchunke *Dipl.-Biol. S. Büchner*

Großer Feuerfalter *Dr. A. Scholz*

Eremit *Dr. J. Lorenz*

Abstimmungen zu landwirtschaftlichen Maßnahmenplanungen *Dr. agr. H. Katzer*

Die ursprüngliche Projektlaufzeit war vom 02.05.2006 bis zum 07.03.2007. Mit den Hinweisen auf Vorkommen weiterer Anhang II-Arten im SCI (Schlammpeitzger und Eremit) wurde eine Projektverlängerung notwendig, um diese Arten entsprechend erfassen zu können.

Die Ergebnisse der Ersterfassung sowie die Maßnahmevorschläge sind der RAG im August 2007 zur Stellungnahme übergeben worden. Nach Einarbeitung der Stellungnahmen und anschließender fachlicher Abnahme durch die RAG wird der abgestimmte Abschlussbericht vorgelegt.



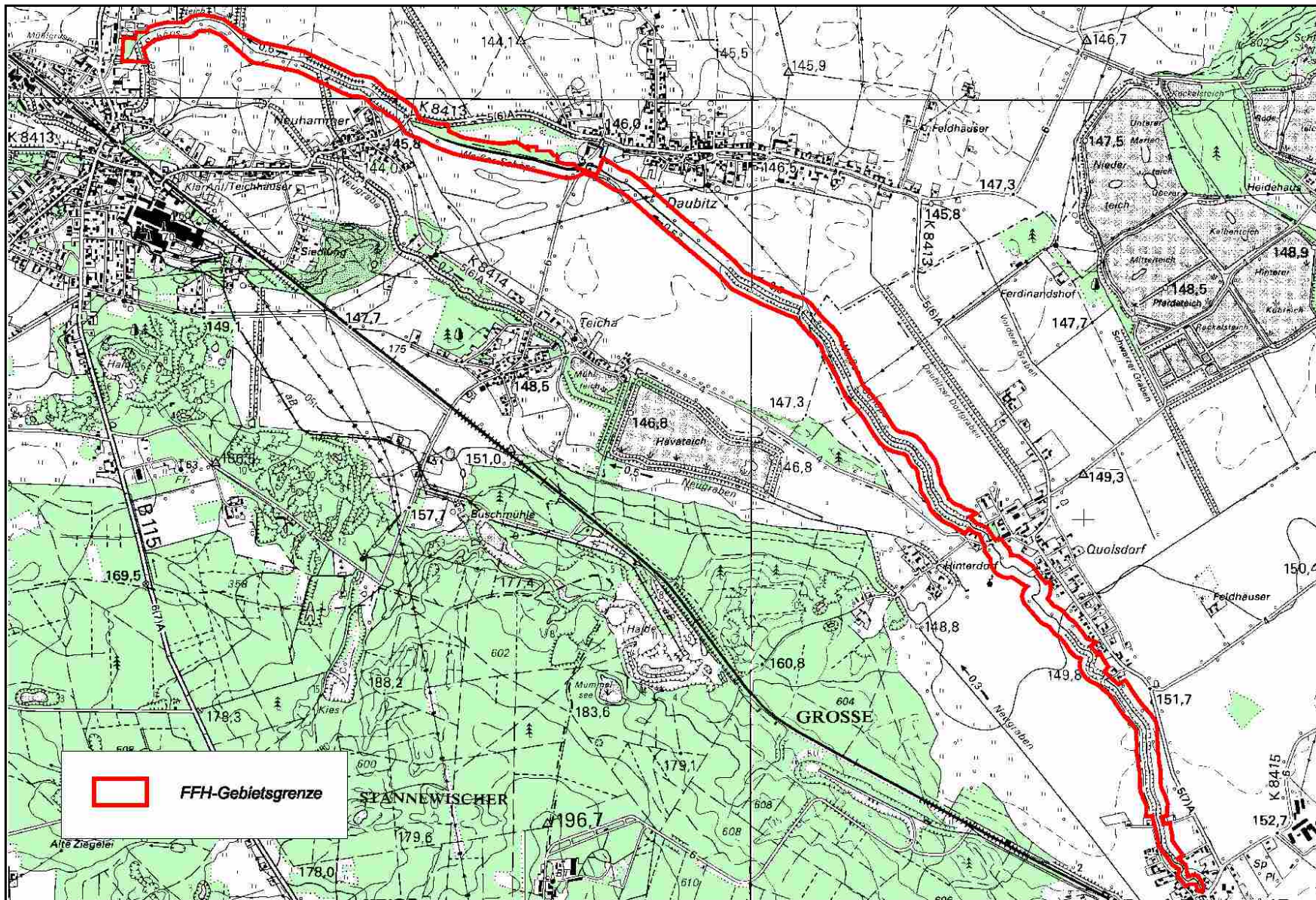


Abb.1: Übersichtskarte zum SCI 104 „Weißer Schöps bei Hähnichen“, Maßstab ca. 1 : 25.000

## **2 Gebietsbeschreibung**

### **2.1 Grundlagen und Ausstattung**

#### **2.1.1 Allgemeine Beschreibung**

Das FFH-Gebiet „Weißer Schöps bei Hähnichen“ befindet sich im Niederschlesischen Oberlausitzkreis in den Gemeinden Hähnichen und Rietschen.

Gekennzeichnet ist die Region von landwirtschaftlicher Produktion auf großen Flächen und den für die Oberlausitz charakteristischen Fischteichen. Im Norden schließt sich der Truppenübungsplatz Oberlausitz mit großen, störungsarmen Wäldern an, westlich prägen Braunkohlentagebaue die Landschaft.

Das SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ umfasst ausschließlich den Flusslauf des Weißen Schöps. Das SCI beginnt in der Ortslage Hähnichen an der Schöpsbrücke und folgt dem Flusslauf - an den Ortschaften Quolsdorf und Daubitz vorbei - bis an den Siedlungsrand von Rietschen. Die SCI-Grenzen beidseitig des Flusses liegen dabei nahezu durchgängig parallel zu den Dammkronen bzw. zur Uferböschung in landwirtschaftlichen Nutzflächen. Insgesamt beträgt die Fläche des FFH-Gebietes 67,76 ha.

#### **2.1.2 Natürliche Grundlagen**

##### **2.1.2.1 Naturraum**

Biogeographisch liegt das SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ innerhalb der kontinentalen Region im Sinne der FFH-Richtlinie 92/43/EWG und hier wiederum im Bereich des Nordostdeutschen Tieflandes (SSYMANK et al. 1998).

Naturräumlich befindet sich das Gebiet nach SSYMANK & HAUKE (in SSYMANK 1994) in der Haupteinheit „Oberlausitzer Heideland“. Es ist dem landschaftlichen Großraum „Oberlausitzer Teichgebiet“ zuzuordnen (MEYNEN & SCHMITHÜSEN 1953-1962).

##### **2.1.2.2 Klima**

Die klimatischen Verhältnisse um Rietschen entsprechen im Wesentlichen denen des gesamten Oberlausitzer Heidelandes. Der kontinentale Einfluss ist bereits beachtlich. So liegen die jährlichen Temperaturschwankungen über 19 K. Warme Sommer mit längeren Schönwetterperioden und relativ kalte Winter zeichnen die Region aus. Die Niederschläge sind mit Werten um 650 mm für das Gebiet des Ostdeutschen Binnenlandklimas auffallend hoch, doch die sehr durchlässigen Sande lassen das Wasser ohne größere oberflächennahe Feuchteanreicherung rasch versickern.



Das FFH-Gebiet gehört zum Oberspreebezirk im Bereich des Ostdeutschen Binnenlandklimas und damit zum Bereich mit dem stärksten kontinentalen Einfluss in Deutschland.

Die dem SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ am nächsten gelegene Klimastation befindet sich ca. 20 km nordnordöstlich in Bad Muskau. Die Station verzeichnet folgende Jahresmittelwerte: Niederschlagssumme 662 mm, Temperatur: 8,5° (Mittel April-Juni 12,4°; Juni-August 17,2°; Januarmittel -0,9°, Julimittel 18,2°), Jahresschwankung der Lufttemperatur 19,1 K.

Das FFH-Gebiet ist der forstlichen Klimastufe Tm – Tiefland mit mäßig trockenem Klima zuzuordnen (SCHWANECKE & KOPP 1996).

### **2.1.2.3 Geologie und Geomorphologie**

Die geologischen Verhältnisse sind geprägt von fluviatilen Ablagerungen. Flächenmäßig dominieren holozäne Aulehme, nur stellenweise stehen weichselzeitliche Kiese (Niederterrasse) an der Oberfläche an.

Morphologisch liegt das SCI in einem Flusstal mit einem Höhenunterschied zwischen 152,0 m ü.NN im Süden und 143,0 m ü.NN in Rietschen auf ca. 7,2 km Flusslauf.

### **2.1.2.4 Böden**

Über hydromorphen, tiefgründigen, pleistozänen Sanden sind Gleyböden entwickelt. Mit dem Ausbau des Fließgewässers (Begradigung, Eintiefung in ein Trapezprofil, Anlage von Wällen und Deichen) erfolgte eine anthropogene Überprägung der Böden im Uferbereich. Die Böden auf beiden Seiten des Flusses waren ursprünglich sehr grundwassernah und neigten zur Vernässung. Mehrere Phasen der Melioration erleichtern heute die Bewirtschaftung. Teilweise sind die Drainagen aus den 1970er Jahren mit Rückstaumöglichkeiten ausgestattet, um bei Trockenheit das Wasser auf den Flächen halten zu können.

Die sandigen Ausgangsmaterialien bringen Standorte mit geringer Nährkraft hervor. Nur in der Flussaue ist die natürliche Nährkraft durch die Aueverlehmung besser.

### **2.1.2.5 Hydrologie**

Der Weiße Schöps ist das östlichste Gewässer das zur Nordsee hin entwässert. Er entspringt in der Gemeinde Markersdorf, sein Einzugsgebiet beginnt somit im Hügelland der Oberlausitz. Hier schuf der Weiße Schöps vor allem Kerb- und Muldentäler mit den entsprechenden Auenbereichen. Im weiteren Verlauf fließt der Schöps in einem Mäandertal mit Flussauen. Im FFH-Gebiet „Weißer Schöps bei Hähnichen“ ist er ein typischer Flachlandfluss. Wenige Kilometer weiter wurde der Weiße Schöps im Bereich der Braunkohletagebaue komplett in ein künstliches Bett ohne jegliche Fließgewässerdynamik umgelegt.

Insgesamt ist der Weiße Schöps im SCI geprägt durch mäßigen bis starken Uferverbau sowohl in den Ortslagen und teilweise auch in der freien Landschaft.

Das Fließschema zwischen Särichen (südlich des SCI) und der Teichgruppe Rietschen ist kompliziert. Diverse Wehre regulieren Zu- und Abflüsse zum und vom parallel verlaufenden Neugraben, von der Neißewasserüberleitung, zu Teichgruppen und Einzelteichen sowie kleineren Seitengräben und Flutmulden. Über die Wehre entnehmen unterschiedliche Nutzer Wasser (hauptsächlich für Fischteiche), wodurch die natürliche Abflussmenge stark reduziert ist (vgl. Kapitel Nutzungsgeschichte).

Mit der Neißewasserüberleitung in den Neugraben besteht die Möglichkeit, über einen Abschlag unmittelbar oberhalb der Einleitungsstelle (Quellteich) bei Quolsdorf das ursprüngliche Wasser des Neugrabens in den Weißen Schöps zu leiten. In besonderen Situationen wäre es technisch auch möglich, das Neißewasser in den Weißen Schöps im FFH-Gebiet zu leiten, was im Planfeststellungsbeschluss zur Neißewasserüberleitung jedoch untersagt ist (vgl. Kap. 11).

Das Grundwasser im Gebiet unterliegt bereits der Absenkung durch die Braunkohlentagebaue, so dass stellenweise Hausbrunnen hydraulisch an die Stauhöhen im Weißen Schöps gekoppelt sind (pers. Mitteilung Flussmeisterei Görlitz).

#### 2.1.2.6 Heutige potenzielle natürliche Vegetation

Als heutige potenzielle natürliche Vegetation des Gebietes lässt sich nach SCHMIDT et al. (2002) ein Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald im Übergang zu Pfeifengras-(Kiefern)-Birken-Stieleichenwald sowie Erlen-Stieleichen-Wald nahezu für die ganze Flussaue annehmen (96,6 % der Gesamtfläche). Randlich daran angrenzend sind Typische Kiefern-Eichenwälder zu konstruieren (3,4 % der SCI-Fläche).

#### 2.1.2.7 Nutzungsarten

Einen groben Überblick über die Nutzungsartenbilanz gibt anhand der CIR–Luftbildauswertung nach der Befliegung von 1992/93 die folgende Tab. 1. Anzumerken ist dabei, dass die Fließgewässerfläche nicht in der CIR-Kartierung ausgewiesen wurde. Auffällig ist der hohe Anteil an Ackernutzung in der Flussaue.

**Tabelle 1: Übersicht über die Nutzungsarten im Gebiet**

Nutzungsart	Fläche [ha]	Anteil [%]
- Wald/ Forst	4,37	6,55
- Grünland	14,33	21,48
- Acker	47,57	71,28
- Gemischte Nutzung	0,46	0,69

## **2.2 Schutzstatus**

### **2.2.1 Schutz nach Naturschutzrecht**

Im SCI sind keine Schutzgebiete nach Naturschutzrecht ausgewiesen (weder NSG, LSG noch FND).

Im zweiten Durchgang der Selektiven Biotopkartierung wurden im SCI auch keine flächigen §26-Biotope erfasst, sondern lediglich ein höhlenreicher Einzelbaum (BZ) am Südrand des Daubitzer Parkes (vgl. Karte 1 im Anhang).

### **2.2.2 Schutz nach anderen gesetzlichen Grundlagen**

Im Regionalplan der Region Oberlausitz-Niederschlesien sind für den Weißen Schöps bis auf einen Abschnitt nördlich Quolsdorf Überschwemmungsgebiete eingetragen. Gleichwohl gilt für den Weißen Schöps im gesamten Betrachtungsabschnitt ein Überschwemmungsgebiet Kraft Gesetzes (§ 100, Abs. 3) mit Arbeitskarten, in denen das Überschwemmungsgebiet (für ein 100 jähriges Hochwasser) flurstücksgenau dargestellt ist. Das Überschwemmungsgebiet wurde im Kreisanzeiger am 15.11.2006 veröffentlicht. Das Kartenmaterial wird bei der Unteren Wasserbehörde seit dieser Zeit zur Einsicht für jedermann aufbewahrt.

## **2.3 Planungen im Gebiet**

Seitens der Gemeinde Rietschen sind für das SCI keine Planungen vorgesehen. Alle Baugebiete der Gemeinde befinden sich außerhalb des FFH-Gebietes.

Im seit 05.01.2007 gültigen Flächennutzungsplan für Rothenburg/OL und Hähnichen ist das SCI nachrichtlich übernommen und in den Karten eingetragen. Dem Bauamt der Stadt Rothenburg sind für den Bereich des FFH-Gebietes keine Planungen bekannt.

Für den Weißen Schöps gibt es ein vom SMUL am 01.12.04 bestätigtes Hochwasserschutzkonzept (HWSK), da es in vergangenen Jahren immer wieder zu Hochwasserkatastrophen kam. Die bedeutendsten waren die Hochwasser 1981, Dezember 1986/Januar 1987 und 1995 vorwiegend als Folge von Starkregenereignissen im Einzugsgebiet (IBOS 2006).

Betrachtet wird für das Hochwasserschutzkonzept der Flusslauf des Weißen Schöps einschließlich der Zuflüsse Friedersdorfer und Königshainer Wasser sowie des parallelen Neugrabens. In der Maßnahmeplanung ist u.a. - das FFH-Gebiet zumindest teilweise direkt betreffend - vorgesehen, dass in der Ortslage Quolsdorf Deiche errichtet werden, um die Hochwasserschäden in der Ortschaft zu reduzieren, das Wehr in Daubitz rückgebaut wird, um die Abflusskapazität zu erhöhen sowie ein Abschnitt des Weißen Schöps bei Neuhammer (Station 15,200 bis 15,650) ausgebaut wird.

In der Umsetzung ist bereits die „Neißewasserüberleitung“, eine wasserwirtschaftliche Maßnahme der LMBV mbH zum Fluten flussabwärts liegender Tagebaue. Diese ist mit Beschluss des Regierungspräsidiums Dresden vom

02.12.2002 sowie Änderungsbeschluss vom 22.07.2005 planfestgestellt. Der Probetrieb der Neißewasserüberleitung mit einer Überleitungsmenge von 1 m³/s ist seit September 2005 gestattet. Derzeit laufen die Baumaßnahmen des 2. und 3. Bauabschnittes. Mit der Fertigstellung und damit Inbetriebnahme der maximalen Überleitungsmenge von 2 m³/s ist im Jahr 2008 zu rechnen. Auch wenn die Einspeisung des Neißewassers in den außerhalb des SCI gelegenen Neugraben erfolgt, hat diese wasserwirtschaftliche Maßnahme insofern unmittelbaren Einfluss auf das Abflussgeschehen im SCI, als dass bei Neißewasserüberleitung über einen Abschlag unmittelbar oberhalb der Einleitungsstelle (Quellteich) das ursprüngliche Wasser des Neugrabens in den Weißen Schöps geleitet werden kann, ohne sich mit Neißewasser zu vermischen.

### 3 Eigentums- und Nutzungssituation

#### 3.1 Aktuelle Eigentums- und Nutzungsverhältnisse

Die Waldflächen im SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ sind ausschließlich in privatem Eigentum.

**Tabelle 2: Übersicht über die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse im Wald des FFH-Gebietes**

Eigentumsarten	Fläche [ha]	Gesamt [%]	LRT-Fläche [ha]	Maßnahmen-Fläche [ha]
Wald	4,369	6,55	0	0
- Landeswald	3,030*	69,4*	0	0
- Privatwald				
- Treuhand				
Offenland	62,393	93,45	1,49	0,34**

\* Die Differenz zur Gesamtwaldfläche resultiert aus der Auswertung der digitalen CIR-Daten und den Angaben zum Waldeigentum aus den Daten des SBS; \*\* Erhaltungsmaßnahmen LRT

Der Weiße Schöps unterliegt als Gewässer 1. Ordnung der Unterhaltungspflicht der Landestalsperrenverwaltung. Aufgrund der Hochwassergefährdung der anliegenden Gemeinden und der geringen Durchflussmenge ist eine regelmäßige Gewässerunterhaltung notwendig. Dabei wird abschnittsweise gekrautet und beräumt. Im Untersuchungsjahr 2006 erfolgte die Krautung mit Beräumung im untersten Flussabschnitt des SCI, im Bereich des Zuflusses des Neugrabens. Im Fluss befinden sich zwei Wehre (vgl. Tab. 3), die im Eigentum des Freistaates Sachsen sind.

**Tabelle 3: Lage und Bezeichnung der Wehre im FFH-Gebiet**

Anlagen-bezeichnung	Fluss-km	Gemeinde	RW	HW	Querbauwerk
Wehr Rittergut Daubitz	17,1	Rietschen	4696362	5699463	Wehr - Bewegliches Wehr - Staubalkenwehr (DIN 4048-1,3.40)
Schützenwehr Quolsdorf	19,8	Rietschen	4698344	5697783	Wehr - Bewegliches Wehr - Schützenwehr (DIN 4048-1,3.27)

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen sind größtenteils in Bewirtschaftung durch zwei ortsansässige Agrargenossenschaften. Zwei private Landwirtschaftsbetriebe nutzen kleine Flächenanteile im SCI, darüber hinaus gibt es vermutlich mehrere Nutzer von Splitterflächen, die nicht als Betrieb gemeldet sind.

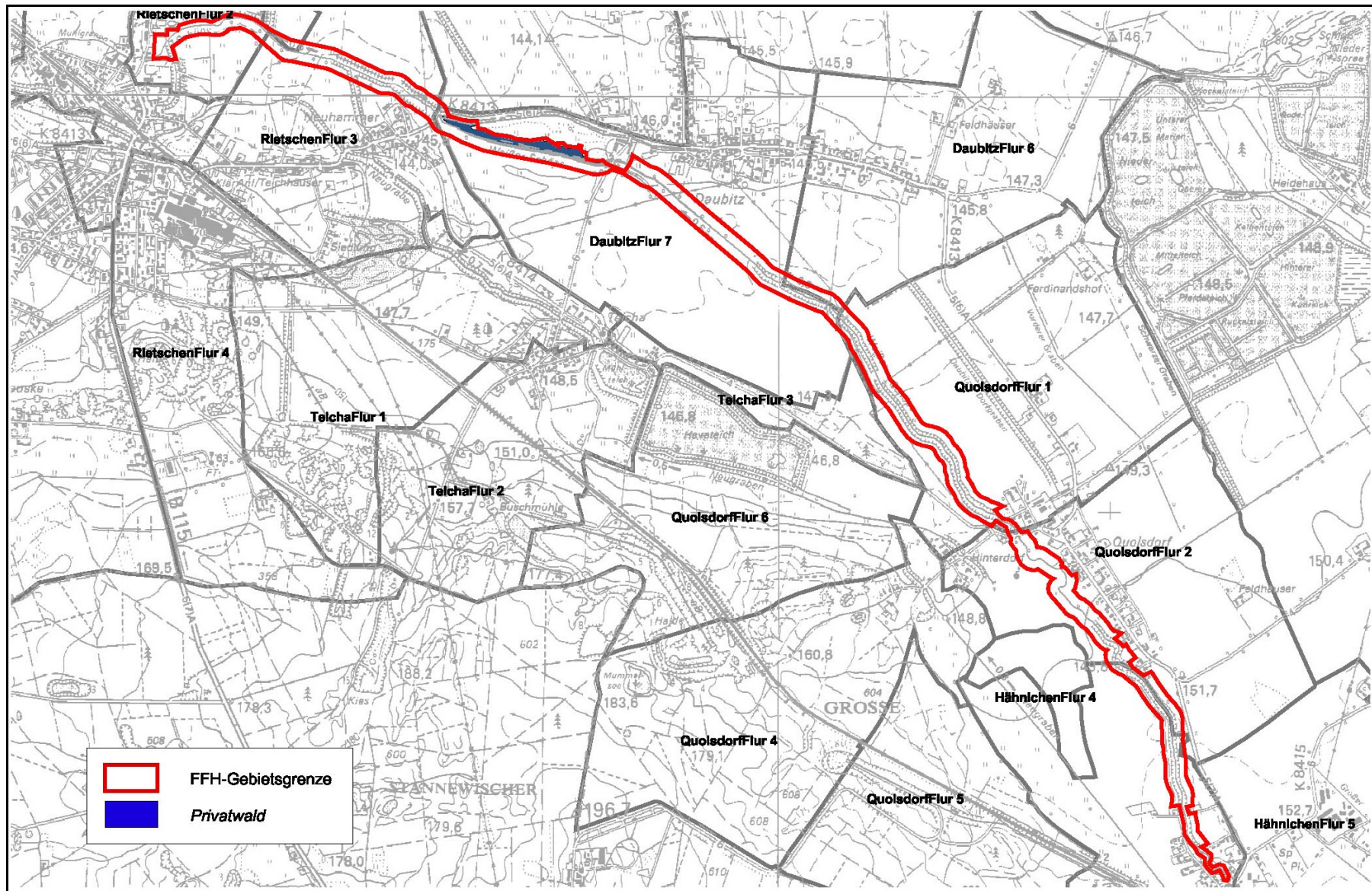


Abb. 2: Übersicht der Eigentumsverhältnisse im SCI 104, Maßstab ca. 1 : 25.000 (Übernahme der Eigentumsdaten aus der Forsteinrichtung, Quelle: SBS)



### 3.2 Nutzungsgeschichte

Der Weiße Schöps ist schon seit langem ein reguliertes Fließgewässer. Zahlreiche Wehre und Gräben wurden angelegt, um die Wasserkraft in Mühlen zu nutzen und um Fischteiche mit Wasser zu speisen. Im Laufe der Geschichte trat die Wasserkraftnutzung in den Hintergrund, während durch die Intensivierung der Fischereiwirtschaft heute nahezu das gesamte Wasserdargebot des Weißen Schöpses in Anspruch genommen wird. Bedeutsam für die Wassermengen im Weißen Schöps sind vor allem die Wehre in Horka (Teilung in Neugraben und Weißen Schöps) und das Wehr in Spree (Abfluss Schutzgraben zur Teichgruppe Niederspree), die außerhalb des SCI liegen. Die Wassermengenbewirtschaftung ist hierbei unbedingt regelungsbedürftig, denn durch die Zersplitterung der Teichbewirtschaftung in mehrere konkurrierende Unternehmen und bisher unzureichende wasserrechtliche Regelungen der Entnahme- und Wiedereinleitbedingungen sowie fehlende Festlegungen von Mindestwasserabflüssen ist derzeit ein für die Gewässerökologie unbefriedigender Zustand zu verzeichnen. So kommt es nach Auskunft der Flussmeisterei Görlitz regelmäßig im Sommer zum Trockenfallen des Neugrabens. Auch der Weiße Schöps hat in trockenen Sommern kaum noch einen Durchfluss. Die Entnahmen von Wasser erfolgen dabei ohne rechtliche Absicherung. Neben den in den 1970er Jahren deutlich vergrößerten Teichflächen liegen die Ursachen für die angespannte Wasserversorgung aber auch in klimatischen Bedingungen.

Das langsam fließende Wasser führt dazu, dass insbesondere die besonnten Abschnitte zwischen Quolsdorf und Daubitz häufiger gekrautet werden müssen, um einen Mindestabfluss zu gewährleisten.

Gleichzeitig traten nach Starkniederschlagsereignissen oder der Schneeschmelze immer wieder Hochwasser auf. Deshalb wurden in der Vergangenheit Maßnahmen zum Hochwasserschutz, wie das Eindeichen und das Anlegen von Flutmulden vorgenommen. Die letzte größere Baumaßnahme erfolgte nach Auskunft des Flussmeisters vor ca. 20 Jahren, um einen schadlosen Abfluss von 11 m<sup>3</sup>/s gewährleisten zu können. Heute weist der Weiße Schöps ein weitgehend künstliches Trapezprofil auf.

Eine Veränderung im Abflussregime ist derzeit im Entstehen: durch die Überleitung von Neißewasser zur Flutung ausgekohlter Tagebaue durch die LMBV gibt es die Möglichkeit der Wasserzuführung vom Neugraben in den Weißen Schöps bei Quolsdorf oberhalb des Quellteiches (vgl. Kap. 2.3). Derzeit läuft die Neißewasserüberleitung im Probetrieb mit 50 % der maximal möglichen Durchflussmenge, die nach Fertigstellung der nächsten Bauabschnitte gestattet ist. Mit Neißewasserüberleitung (abhängig von den Abflussmengen in der Neiße) können sich damit die Abflüsse im Weißen Schöps erhöhen.

Die an die Uferbereiche unmittelbar angrenzenden Flächen sind nahezu ausschließlich in landwirtschaftlicher Nutzung. Mehrere Phasen der Melioration ermöglichen heute eine überwiegend ackerbauliche Bewirtschaftung im SCI, kleinere Anteile werden als Grünland genutzt. Teilweise sind die Drainagen aus den 1970er Jahren mit Rückstaumöglichkeiten ausgestattet, um bei Trockenheit das Wasser auf den Flächen halten zu können.

Am Ortsrand von Daubitz reicht der Park bis an den Weißen Schöps heran.

## 4 FFH-Ersterfassung

### 4.1 FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH - Richtlinie

Im SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen" konnten ein Gewässer-LRT und ein Grünland-LRT nach Anhang I der FFH-Richtlinie erfasst werden. Mit einer Fläche von 1,49 ha nehmen sie nur einen geringen Anteil (2,22%) der Gesamtfläche von 67 ha ein (vgl. Tab. 4).

**Tabelle 4: Übersicht über FFH-Lebensraumtypen im SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen"**

LRT-Code	FFH-Lebensraumtyp	Fläche [ha]	Fläche [%]	Anzahl der Teilflächen
3260	Fließgewässer mit Unterwasservegetation	1,15	1,71	3
6510	Flachland-Mähwiesen	0,34	0,51	2
<b>Summe</b>		<b>1,49</b>	<b>2,22</b>	<b>5</b>

Die Erfassung des LRT 3260 erfolgte durch die Begehung der Uferlinie des Gewässers und die Entnahme von Wasserpflanzen, teilweise mittels Greifer.

Der gemeldete LRT 6430 (Feuchte Hochstaudenflur) konnte nicht bestätigt werden. Uferbegleitend dominant ist *Phalaris arundinacea*, *Glyceria maxima* oder *Phragmites australis*. Für den LRT 6430 kennzeichnende Arten wie *Filipendula ulmaria* oder *Epilobium hirsutum*, kommen nur in Einzelpflanzen verstreut vor. Durch die Eintiefung des Gewässers in ein Trapezprofil und die angrenzenden, trockenen mit Grünlandarten besiedelten Böschungen, kann sich eine solche Hochstaudenflur auch nur schwer oder nicht entwickeln.

Der LRT 6510 (Flachland-Mähwiesen) war bisher nicht im Standarddatenbogen für das SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen" erfasst.

Einen Überblick über die LRT-Flächen gibt die Karte 3 im Anhang.

#### 4.1.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Der LRT 3260 konnte in drei Abschnitten in der Ausbildung Flachlandbach/-fluss am Weißen Schöps nachgewiesen werden. Die Länge der Abschnitte beträgt insgesamt 4,25 km.

Die drei Abschnitte kommen zustande, da das Gewässer durch Wehranlagen in Quolsdorf, Daubitz und Rietschen gestaut wird und somit auf größeren Fließstrecken Stillgewässercharakter besitzt, d.h. keine Fließbewegung, Aufweitung des Gewässerquerschnittes, größere Gewässertiefe, teilweise keine Wasservegetation bzw. Dominanzbestände von *Nuphar lutea*, *Potamogeton natans* und *Sagittaria sagittifolia*. Laut aktuellem KBS werden Abschnitte oberhalb von Stauhaltungen, die einen eindeutigen Stillgewässercharakter aufweisen ab einer Länge von 100 m nicht dem LRT zugeordnet. Weiterhin nicht dem LRT 3260 zugeordnet wurde der Abschnitt des Weißen Schöps an der Parkanlage Daubitz. Durch künstliche

Eintiefung und damit einhergehender Rückstauwirkung sowie Verbreiterung besitzt der Weiße Schöps auch hier Stillgewässercharakter. Wasservegetation fehlt oder wird von *Nuphar lutea*, *Potamogeton natans* und *Sagittaria sagittifolia* gebildet.

Der erste kartierwürdige Abschnitt des Weißen Schöps (ID 10005) befindet sich zwischen Hähnichen und Quolsdorf. Die Breite des Gewässers beträgt hier an der Sohle 2,0-2,5 m und die Wassertiefe ca. 0,3 m. Der Verlauf ist abschnittsweise leicht mäandrierend, sonst geradlinig. Das Sohlensubstrat ist sandig und weist geringe Schlammablagerungen auf. Das Gewässer verläuft in einem Kasten- bzw. vorwiegend in einem Trapezprofil und ist bis zu 1,5 m unter Geländeniveau eingesenkt. Die Uferböschungen sind relativ steil und werden mit Grünlandgesellschaften besiedelt. Teilweise weist das Ufer Abbrüche auf. Die Fließgeschwindigkeit ist mittel bis gering. Am südlichen Ortsrand von Quolsdorf beginnt die Rückstauwirkung der im nördlichen Ortsteil gelegenen Wehranlage. Die biologische Gewässergüte gilt nur im Bereich der Ortschaft Hähnichen als kritisch belastet (II-III). Der weitere Gewässerverlauf weist die Gewässergüte II (mäßig belastet) auf. Flutende Wasservegetation ist nur fragmentarisch ausgebildet und wird von *Sparganium emersum* (*Sparganio emersi-Potametum pectinati*) dominiert. Bei Quolsdorf kommt es zum verstärkten Auftreten von *Potamogeton natans*, *Sagittaria sagittifolia* und *Nuphar lutea* durch die Verringerung der Fließgeschwindigkeit im Vorfeld der Wehranlage. Das Gewässer wird in Teilbereichen durch gewässerbegleitende Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) beschattet. Vereinzelt kommt die Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) vor. Westlich des Weißen Schöps bei Hähnichen stocken alte Stiel-Eichen (*Quercus robur*) auf einem Damm und beschatten das Gewässer. Auf fast der gesamten Länge des Abschnittes, ist ein Röhricht aus *Phalaris arundinacea* zu finden. In unbeschatteten Bereichen hat das Gewässer die Neigung zum Zuwachsen mit dieser Art, bedingt durch die geringe Gewässerbreite und die geringe Fließgeschwindigkeit. Vereinzelt kommen die Neophyten *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* in der Ufervegetation vor.

An das Gewässer anschließend wird beiderseits ein Streifen von rund 10 m Breite dauerhaft mit Feldgras bewirtschaftet.

Der zweite kartierwürdige Abschnitt (ID 10002) des Weißen Schöps erstreckt sich zwischen der Wehranlage Quolsdorf und Daubitz. Die Breite der Gewässersohle beträgt 2,5-3,0 m und die Wassertiefe ca. 0,3 m. Der Verlauf mäandriert abschnittsweise, ist auf großen Abschnitten der Fließstrecke aber fast geradlinig. Das Sohlensubstrat ist sandig mit geringen Schlammablagerungen. Das Gewässer verläuft in einem Trapezprofil und ist bis zu 2 m unter Geländeniveau eingesenkt. Die relativ steilen Uferböschungen tragen Grünlandvegetation. Die Fließgeschwindigkeit ist mittel bis gering, wobei die Fließgeschwindigkeit Richtung Daubitz durch die Rückstauwirkung der Wehranlage stetig abnimmt. Die biologische Gewässergüte gilt als mäßig belastet (II). Hinsichtlich der flutenden Unterwasservegetation kommt vorwiegend *Ranunculus aquatilis* agg. (*Ranunculetum aquatilis*) und *Sparganium emersum* (*Sparganio emersi-Potametum pectinati*) vor. Die Bestände der Wasservegetation sind abschnittsweise sehr artenreich, z.B. mit *Hottonia palustris* und *Myriophyllum spicatum*. Nahe Daubitz kommt es durch die Rückstauwirkung des Wehres zu verstärktem Auftreten von *Potamogeton natans*, *Sagittaria sagittifolia* und *Nuphar lutea*. Standorttypische Ufervegetation ist durch gewässerbegleitende Schwarz-Erlen bzw. schmal ausgeprägte Röhrichte (*Phalaris arundinacea*, *Glyceria maxima* und *Phragmites australis*) auf der gesamten Fließstrecke vorhanden. In unbeschatteten Bereichen hat das Gewässer die Neigung zum Zuwachsen mit

*Phalaris arundinacea*, *Glyceria maxima* und/ oder *Phragmites australis* bedingt durch die geringe Gewässerbreite und die geringe Fließgeschwindigkeit. Vereinzelt kommen die Neophyten *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* in der Ufervegetation vor.

Ein Streifen in einer Breite von 10 m zum Acker hin wird als Brachstreifen (in AuW-Verpflichtung) bzw. mit Klee gras bewirtschaftet.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abb. 3: Weißer Schöps mit blühendem Wasserhahnenfuß bei Neuhammer (ID 10001)

Der dritte kartierwürdige Abschnitt (ID 10001) am Weißen Schöps erstreckt sich nördlich von Neuhammer. Im Bereich der Brücke der K8413 fließen drei Gewässer ineinander. Dadurch erhöht sich kurzzeitig die Strömungsgeschwindigkeit. Insgesamt ist die Fließgeschwindigkeit jedoch eher gering. Nach der Einmündung des Neugrabens ist schnell die starke Rückstauwirkung der Wehranlage Rietschen spürbar und der Charakter eines Standgewässers prägend. Die Sohlenbreite des kartierwürdigen Abschnittes beträgt 5 m und die Gewässertiefe ca. 0,5-0,7 m. Der Gewässerverlauf ist geradlinig, das Sohlensubstrat sandig mit Schlammablagerungen. Das Gewässer verläuft in einem Trapezprofil bis zu 2 m unter Geländeniveau eingesenkt. Die Uferböschungen sind relativ steil und mit Grünlandvegetation bewachsen. Die biologische Gewässergüte gilt als mäßig belastet (II). Die flutende Unterwasservegetation wird von *Ranunculus aquatilis* agg. (*Ranunculetum aquatilis*) dominiert. Weiterhin ist das Sparganio emersi-Potametum pectinati mit *Sparganium emersum* ausgebildet. Insbesondere in der Nähe der Brücke der K8413 ist die Unterwasservegetation sehr artenreich und flächig ausgebildet. Hier finden sich große Bestände von *Ranunculus aquatilis* agg. sowie kleine Vorkommen von *Hottonia palustris*, *Potamogeton alpinus*, *P. crispus* und *Myriophyllum spicatum*. Mit dem Nachlassen der Strömung nimmt auch der Anteil typischer flutender Wasserpflanzen ab und der Anteil von *Potamogeton natans*, *Sagittaria sagittifolia* und *Nuphar lutea* zu. Der Gewässerabschnitt wird abschnittsweise von Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) begleitet. Auf der gesamten Fließstrecke ist ein schmal ausgeprägter Röhrichtsraum von *Phalaris arundinacea* und/ oder *Glyceria maxima* vorhanden. Vereinzelt kommen die Neophyten *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* in der Ufervegetation vor.

Begleitet wird der Fluss in diesem Abschnitt hauptsächlich von Grünland.

#### 4.1.2 Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Im SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen" konnte der LRT 6510 in zwei Flächen am westlichen und südwestlichen Ortsrand von Quolsdorf nachgewiesen werden. Die Gesamtgröße des LRT im SCI beträgt 0,34 ha. Die Flächengröße der Einzelflächen ist mit ca. 0,25 ha und ca. 0,09 ha gering. Es handelt sich um privat genutzte Splitterflächen am Ortsrand.

Die Wiesen sind relativ niederwüchsig und artenreich. Vegetationskundlich sind sie dem Arrhenatheretum elatioris zugehörig. Das Relief beider Flächen ist eben. Die Nutzung erfolgt durch Mahd. Auf der Fläche ID 10003 findet möglicherweise eine Mahd-Weide-Wechselnutzung statt.

Die Fläche ID 10004 grenzt an Acker und Grabeland an. Sie ist sehr blütenbunt und reich an niederwüchsigen Kräutern (z.B. *Campanula patula*, *C. rotundifolia*, *Galium mollugo* agg., *Leucanthemum vulgare*, *Pimpinella major* und *Centaurea jacea*) und Rosettenpflanzen (z.B. *Leontodon hispidus*, *Hypochaeris radicata* und *Plantago lanceolata*). An Gräsern dominieren *Arrhenatherum elatius*, *Agrostis capillaris* und *Festuca rubra* fast zu gleichen Anteilen. Als Besonderheit konnte *Helictotrichon pubescens* nachgewiesen werden. Auf der gesamten Wiese verstreut kommt *Equisetum arvense* vor, was auf eine Tendenz zur Ruderalisierung hinweist.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abb. 4: Blühaspekt einer mageren Frischwiese bei Quolsdorf (ID 10004)

Die Fläche ID 10003 grenzt an Acker und Weideland an. Der Bestand ist gleichfalls blütenbunt und reich an niederwüchsigen Kräutern (z.B. *Campanula patula*, *Leucanthemum vulgare*, *Trifolium pratense* und *T. repens*) und Rosettenpflanzen (z.B. *Leontodon autumnale*, *Hypochaeris radicata* und *Plantago lanceolata*). Auch

hier dominieren *Arrhenatherum elatius*, *Agrostis capillaris* und *Festuca rubra* die Grasschicht.

## 4.2 FFH-Arten nach Anhang II der FFH – Richtlinie

### 4.2.1 Fischotter (*Lutra lutra*)

Der Fischotter gehört zu den bodenständigen Tierarten im SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“.

Bei der Ersterfassung am 09.02.2007 waren zahlreiche Trittsiegel des Fischotters an allen drei Kontrollpunkten zu finden:

- am Wehr Quolsdorf,
- im Bereich der Brücke Teichaer Allee in Daubitz und
- an der Schöpsbrücke vor Zusammenfluss mit dem Neugraben.

Dabei waren sowohl frische Spuren im Neuschnee als auch ältere im Schlamm in den Banketten unter den beiden Brücken vorzufinden. Mehrere Kotmarkierungen, vor allem unter der Brücke vor Rietschen, zeugen von einer regelmäßigen Nutzung des Weißen Schöps durch den Fischotter.

### 4.2.2 Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Am 09.08.2006 gelang ein Nachweis eines adulten Schlammpeitzgers im Rahmen einer WRRL-Befischung zwischen Quolsdorf und Daubitz. Eine intensive Nachsuche am 20.09.2006 blieb ohne Ergebnisse. Jedoch konnte bei einer zusätzlichen Befischung am 14.06.2007 erneut ein adulter Schlammpeitzger (Größenklasse V), diesmal unterhalb des Wehres Daubitz, nachgewiesen werden.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abb. 5: gefangener Schlammpeitzger unterhalb des Daubitzer Wehres

Schlammpeitzger lassen sich nur schwer nachweisen. Es ist davon auszugehen, dass die Art im Weißen Schöps bodenständig ist, denn der Schlammpeitzger gilt insgesamt als wenig mobil (STEINMANN & BLESS 2004). Verdriftungen von Tieren sind zwar nicht auszuschließen, aber mehrere befragte Teichwirte in der Umgebung des SCI konnten bei Abfischungen der Teiche in den letzten Jahren keine Schlammpeitzger mehr finden.

#### 4.2.3 Steinbeißer (*Cobitis taenia*)

Der Steinbeißer kann für das SCI aktuell nicht bestätigt werden. Altnachweise gibt es aus dem Bereich nach dem Zusammenfluss mit dem Neugraben (STRIESE pers. Mitteilung). Potentielle Habitate - Fließabschnitte mit sandigem Untergrund und Verstecken am Ufer - sind jedoch im gesamten SCI kaum zu finden.

Die erste Befischung am 27.07.2006 wurde wegen extrem niedrigem Wasserstand (an den ausgewählten Strecken waren nur ca. 10 bis 15 cm Wassertiefe bei nahezu stehendem Wasser mit hohem Ockergehalt zu verzeichnen) abgebrochen.

Die zweite Befischung erfolgte am 20.09.2006 und erbrachte Nachweise von Hecht, Plötze, Flussbarsch, Moderlieschen, Dreistachlichem Stichling und Kaulbarsch. Der Bereich am Zusammenfluss mit dem Neugraben war zu diesem Zeitpunkt frisch gekrautet. Fischnachweise gelangen ausschließlich ab dem Eintritt des Neugrabens, flussaufwärts konnte in diesem Bereich kein einziger Fisch gefangen werden.

#### 4.2.4 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Während einer Begehung am 01.07.06 gelang an der Brücke der K8413 zwischen Neuhammer und Daubitz der Nachweis von Präimaginalstadien (Eiern) des Großen Feuerfalters an der Hauptwirtspflanze der Art, dem Fluss-Ampfer (*Rumex hydrolapathum*).

Eine daraufhin beauftragte Kartierung aller potenziell besiedelbaren Larvalhabitate des Großen Feuerfalters mit Beständen des Fluss-Ampfers sowie standardisierte Eizählungen gemäß KBS erbrachten Nachweise vereinzelter Eiablagen entlang weiter Teile des Weißen Schöpses. Die Begehungen erfolgten am 1. bzw. 5. und 17. Juli sowie 19. August und 7. September 2006.

Entsprechend der Vorgaben des KBS wurden zwei Habitatflächen abgegrenzt.

Die größere der beiden (ID 30002) umfasst den Flussabschnitt des Weißen Schöpses einschließlich seiner Böschungsbereiche vom Ortsrand Hähnichen bis kurz vor Daubitz. Entlang der Uferlinie des Weißen Schöpses finden sich hier mehr oder weniger regelmäßig verstreute Vorkommen der Wirtspflanze *Rumex hydrolapathum* in kleinen, lockeren Gruppen. Die Uferbereiche sind mit Ausnahme des südlichen Teils zwischen Hähnichen und Quolsdorf nur sehr locker mit Gehölzen bestockt und überwiegend besonnt.

Die Habitatfläche wird durch zwei jeweils knapp 500 m lange, als Larvalhabitat ungeeignete Abschnitte in drei ungleich große Teilhabitatflächen gegliedert: Ein kleines, nur ca. 10 Ampfer-Stauden umfassendes Vorkommen nördlich von Hähnichen wird durch einem relativ dicht mit Bäumen bewachsenen, stark beschatteten Abschnitt ohne Wirtspflanzen-Vorkommen von der zentralen Teilhabitatfläche im Bereich der Ortslage Quolsdorf getrennt (hier über 100 *Rumex*-Stauden). Nördlich von Quolsdorf unterbricht nochmals ein dicht mit Schilf (*Phragmites australis*) bewachsener Flussabschnitt ohne Wirtspflanzenvorkommen den Zusammenhang der Habitatfläche (nördlichstes Teilhabitat ca. 40 *Rumex*-Stauden).

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.



Abb. 6: Habitat des Großen Feuerfalters bei Quolsdorf (ID 30002)

Als zweite Habitatfläche wurde der Schöpsabschnitt einschließlich eines Seitengrabens unmittelbar nördlich der Brücke der K8413 zwischen Neuhammer und Daubitz kartiert (ID 30001). Entlang des Schöpses finden sich in diesem Bereich nur weit verstreute, durch Gehölze stärker beschattete Einzelvorkommen von *Rumex hydrolapathum*, während der im SO unmittelbar an die Ortslage Neuhammer angrenzende Parallelgraben von sehr dichtwüchsigen Reinbeständen der Wirtspflanze bestanden ist.

#### 4.2.5 Eremit (*Osmoderma eremita*)

Am Südrand des Daubitzer Parkes stocken zahlreiche stark dimensionierte und teils anbrüchige Stiel-Eichen (BHD über 1m) als potenzielle Wirtsbäume des Eremiten. Eine Untersuchung dieses Baumbestandes bezüglich einer Besiedlung durch den Eremiten (*Osmoderma eremita*) wurde im Jahr 2007 nachbeauftragt.

Die Larven des Eremiten oder Juchtenkäfers (*Osmoderma eremita*) entwickeln sich in mulmgefüllten Baumhöhlen verschiedener Laubbäume, vor allem in wärmebegünstigten Lagen der großen Flusstäler und des Hügellandes sowie der



Ebene. Die Höhlung muss ein spezifisches, relativ konstantes Innenklima aufweisen, nicht allzu viel Feuchtigkeit aufnehmen, und das Holz ist von bestimmten phytopathogenen bzw. saprophytischen Pilzen bereits teilweise aufgeschlossen. Auf Grund ihres geringen Ausbreitungsvermögens zeugen Vorkommen des Juchtenkäfers von einer großen Faunentradition, d.h. auf gleichem Standort haben sich in den letzten Jahrhunderten ähnliche Habitatstrukturen befunden: alte, anbrüchige Laubbäume mit Baumhöhlen.

Am 13.04.2007 erfolgte gemäß KBS eine Begutachtung des schöpsbegleitenden alten Baumbestandes zwischen Neuhammer und Daubitz auf ca. 600 m Länge.

Die mehrstündige Suche erbrachte keine direkten Hinweise auf eine aktuelle Besiedlung mit dem Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*). Am Stammfuß oder in den erreichbaren Höhlen der Bäume konnten keine charakteristischen Kotpillen, Chitin- oder Kokonreste gefunden werden (siehe auch Tab. 5). Auszuschließen ist ein Vorkommen allerdings nicht. Im Einflussbereich des wärmebegünstigten Neißetales und um Weißwasser sind mehrere Lokalitäten mit Eremitenvorkommen in Alt-Eichen bekannt, so im NSG „Urwald bei Weißwasser“ und im Daubitzer Forst (STEGNER 2002). Weiterhin wurde die Art aktuell auch im nur 2,5 km östlich gelegenen SCI „Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen“ nachgewiesen (STRIESE mdl.).

Entlang des untersuchten Ufergehölzabschnittes stocken mindestens 5 anbrüchige Eichen mit hohlen, morschen Stammpartien aus denen rotbrauner Mulm austritt und die als potenzielle Brutbäume bezeichnet werden können (vgl. Tab. 5). Bei fast allen diesen Bäumen kann das Vorkommen des Eremiten nicht mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden. Es konnten Kotpillen einer Scarabaeiden-Art festgestellt werden, die allerdings nur ca. 5-6 mm lang waren. Eine eindeutige Zuordnung zu den eventuell noch jungen Larven von *Osmoderma eremita* kann nicht gemacht werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich um die Stoffwechselendprodukte von Larven einer Rosenkäferart (*Protaetia lugubris*, *Protaetia aeruginosa*, *Gnorimus variabilis*). Allerdings kommen *Osmoderma eremita* und *Protaetia lugubris* gelegentlich auch gemeinsam in einem Brutbaum vor, beispielsweise im Elbtal bei Meißen-Sörnnewitz (LORENZ mdl.).

**Tabelle 5: Liste potenzieller Eremiten-Wirtsbäume mit ökologischen Angaben sowie Rechts- und Hochwert**

Baumart	BHD	Höhe	Anmerkungen	Nachweis	Status	RW	HW
SEI	160	10	morsche, hohle Stammpartien; Kronenabbruch; <i>Formica</i> -Nest	rotbrauner Mulm	potentieller Brutbaum	5487732	5695606
SEI	70	26	morsche, hohle Stammpartien	rotbrauner Mulm	potentieller Brutbaum	5487251	5695759
SEI	180	28	in 4-6 m Höhe 2x0,3 m große Höhle	rotbrauner Mulm	potentieller Brutbaum	5487056	5695798
SEI	140	28	Höhle in 4 m Höhe (50x20 cm)	rotbrauner Mulm	potentieller Brutbaum	5487006	5695812
SEI	70	4	Stamm hohl, Hochstubben, <i>Pyrrhidium sanguineum</i>	rotbrauner Mulm, undet. Kotpille	potentieller Brutbaum	5486943	5695826

#### **4.2.6 Präsenzprüfung Rotbauchunke (*Bombina bombina*)**

Eine während der Geländearbeiten erfolgte begleitende Präsenzprüfung auf Vorkommen der Rotbauchunke im SCI blieb erfolglos. Nachweise der Rotbauchunke gelangen jedoch für die unmittelbar angrenzenden Teiche an der Erlichthofsiedlung Rietschen (Dienstwiesenteich und Erlichtteich).

## 5 Gebietsübergreifende Bewertung der Lebensraumtypen und Arten

Um einen räumlichen Bezug herzustellen, wird die Bedeutung des SCI wie folgt eingeschätzt:

- Überregional Sachsen
- Regional Naturraum Oberlausitzer Heideland
- Lokal Teile des Naturraumes: Muskauer Heide

### 5.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Der Weiße Schöps, in Teilen als Fließgewässer mit Unterwasservegetation ausgeprägt, besitzt nur eine lokale Bedeutung. Dieser LRT ist in anderen SCI besser ausgeprägt. Durch die Gewässerregulierung mit Wehranlagen ist die anthropogene Beeinflussung groß. Von mittlerer Bedeutung ist die Kohärenzfunktion in Verbindung mit den nördlich angrenzenden SCI "Raklitza und Teiche bei Rietschen" und dem östlich gelegenen SCI "Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen".

### 5.2 Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Flachland-Mähwiesen haben keinen Verbreitungsschwerpunkt im Naturraum Oberlausitzer Heideland. Aufgrund der sandigen, nährstoffarmen Böden sind die Ausbildungen meist arten- und blütenarm. Die im UG vorkommenden Bestände weisen eine recht reiche Ausbildung auf, sind aber von sehr geringer Flächengröße (0,34 ha), deren Größe sich in absehbarer Zeit auch nicht steigern lässt. Deshalb kann den ausgeschiedenen Flächen nur eine lokale Bedeutung mit mittlerer Kohärenzfunktion zugeordnet werden.

### 5.3 Fischotter (*Lutra lutra*)

Das Fischottervorkommen am Weißen Schöps ist Teil des großen Verbreitungsschwerpunktes des Fischotters in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Der Weiße Schöps ist dabei ein regional bedeutsamer Wanderkorridor zwischen diversen Teichgruppen.

### 5.4 Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Der Schlammpeitzger ist in Sachsen akut vom Aussterben bedroht. Gesicherte Nachweise liegen für Nordwestsachsen und das Oberlausitzer Teichgebiet vor, wobei die Fundpunkte des schwer nachzuweisenden Tieres sehr zerstreut sind (FÜLLNER et al. 2005). Da der Weiße Schöps mehrere Teichgruppen als potentielle Lebensräume verbindet, kommt dem Vorkommen im Weißen Schöps eine überregionale Bedeutung zu.

## 5.5 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Der Große Feuerfalter (*Lycaena dispar*) kommt in Deutschland mit disjunkter Verbreitung vor: im Oberrheinischen Tiefland, am Flusslauf der Saar und im Nordostdeutschen Tiefland. In Brandenburg besitzt er mit insgesamt 35 gemeldeten Gebieten ein Verbreitungszentrum, wobei südlichste Vorkommen aus dem Spreewald angeführt werden (HIELSCHER in BEUTLER & BEUTLER 2002).

In den letzten Jahren ist bei der Art eine Arealerweiterung erfolgt. 1993 wurde *L. dispar* erstmals von SBIESCHNE als Einzelstück für die Umgebung von Bautzen gemeldet (REINHARDT 1998). Zuvor galt sie in Sachsen längere Zeit als ausgestorben: wenige alte Einzelfunde aus dem Chemnitzer Raum, zuletzt 1979 (REINHARDT & THUST 1991). In der aktuellen Roten Liste Sachsens (REINHARDT 1998) wird *L. dispar* als „extrem selten“ eingestuft.

Gegenwärtig besitzt *Lycaena dispar* in der nordöstlichen Oberlausitz (Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie Weißeritzregion) die einzigen sächsischen Vorkommen (REINHARDT 2006).

Während das Vorkommen des Großen Feuerfalters in der Region damit landesweite Bedeutung besitzt, kommt dem FFH-Gebiet selbst auf Grund nur vergleichsweise geringer Wirtspflanzenvorkommen und niedriger Eibesatzraten wohl im Wesentlichen regionale Bedeutung als Habitat und vor allem Ausbreitungslinie für diese extrem seltene Charakterart extensiver Feuchtgebiete zu. Deutlich größere Vorkommen der Art existieren in den benachbarten SCI „Raklitza und Teiche bei Rietschen“ sowie „Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen“.

## 6 Gebietsspezifische Beschreibung des günstigen Erhaltungszustandes

### 6.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Der Weiße Schöps ist teilweise begradigt und der Gewässerquerschnitt in Form eines Trapezprofils ausgebaut. Durch die drei Wehranlagen innerhalb der Fließstrecke im SCI wird der Wasserstand reguliert und dadurch die natürliche Fließgewässerdynamik gehemmt. Deshalb ist eine Erfassung der gesamten Fließstrecke des Weißen Schöps" im SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen" als LRT 3260 ausgeschlossen. Bei den erfassungswürdigen Abschnitten wird aufgrund dieser Tatsachen ein hervorragender Erhaltungszustand nie erreicht werden.

**Struktur:** Der günstige Erhaltungszustand des im UG vorkommenden Fließgewässers mit Unterwasservegetation ist gekennzeichnet durch das Vorhandensein von Unterwasser- und Schwimmblattvegetation in großen Teilen der standörtlich geeigneten Abschnitte in guter Ausprägung. Gleichfalls auf größeren Abschnitten ist eine standorttypische Ufervegetation zu finden mit gewässerbegleitenden Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) bzw. Röhrichten. Durch den grabenartigen Ausbau des Weißen Schöps, weist dieser hinsichtlich des Querprofils (überwiegend Trapezprofil) stärkere anthropogene Veränderungen auf. Das Längsprofil weist innerhalb der erfassten Abschnitte keine Querbauwerke auf und entspricht überwiegend dem natürlichen Zustand. Die Laufentwicklung weist geringe anthropogene Veränderungen/ Einschränkungen auf. Die Sohlenstruktur entspricht überwiegend dem potentiellen natürlichen Zustand. Gleiches gilt für die Uferstruktur.

**Arteninventar:** Das lebensraumtypische Arteninventar wird von mindestens fünf Arten der flutenden Unterwasservegetation gebildet. Dabei kommen mindestens zwei Arten in größeren Mengen vor. Für den Weißen Schöps können als kennzeichnende Arten der flutenden Unterwasservegetation *Ranunculus aquatilis* agg., *Sparganium emersum*, *Callitriche palustris* agg., *Potamogeton natans*, *Glyceria fluitans* agg., *Nuphar lutea* und *Sagittaria sagittifolia* ausgeschieden werden. Weiterhin von Bedeutung sind die kleinen Vorkommen von *Hottonia palustris*, *Potamogeton alpinus* und *Myriophyllum spicatum*.

**Beeinträchtigungen:** Der Weiße Schöps sollte hinsichtlich Boden- und Stoffhaushalt keine Störungen aufweisen. Wasserentnahme oder Wasserverschmutzung finden nicht statt. Die biologischen Gewässergüte entspricht mindestens die Güteklasse II (mäßig belastet). Die Vegetationsstruktur weist keine Störungen auf. Ufer-Neophyten kommen nur vereinzelt vor. Beeinträchtigungen durch Begängnis sind nicht vorhanden. Durch nicht standortgerechte Gehölze erfolgt keine Beeinträchtigung der Habitatfunktion. Die Gewässerunterhaltung sollte zu keinen feststellbaren Schäden führen.

### 6.2 Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

**Struktur:** Der günstige Erhaltungszustand der im UG vorkommenden Flachland-Mähwiesen ist gekennzeichnet durch eine gleichmäßig aus Ober- bzw. Mittel- und Untergräsern aufgebaute Grasschicht. Der Deckungsgrad niederwüchsiger Kräuter beträgt 15-30%. Rosettenpflanzen sind mäßig bis zahlreich vorhanden. Von

Bedeutung sind hierbei die Vorkommen von *Leontodon autumnale*, *Leontodon hispidus*, *Hypochaeris radicata* und *Plantago lanceolata*. Vegetationskundlich sind die Bestände dem Arrhenatheretum elatioris zuzuordnen.

Aufgrund der sehr geringen Flächengröße der ausgeschiedenen LRT-Flächen weist die Vegetationsstruktur nur eine natürlicherweise mäßige kleinräumig wechselnde Ausprägung auf. Ein kleinräumiges Mosaik mit Magerrasen und sonstiger Nassvegetation fehlt.

Gleichfalls begründbar in der geringen Flächengröße weist die Geländestruktur hinsichtlich des Wechsels flach- und tiefgründiger Bereiche und des Wechsels von Nassstellen und trockneren Bereichen eine natürlicherweise mäßige Strukturvielfalt auf.

**Arteninventar:** Lebensraumtypische Arten kommen in großer Anzahl ( $\geq 20$  Arten) vor. Hinsichtlich der seltenen/ besonderen Arten kommt mindestens eine Art aus der Liste des aktuellen KBS vor. Von Bedeutung sind die Vorkommen von *Helictotrichon pubescens*, *Leucanthemum vulgare* und *Pimpinella major*.

**Beeinträchtigungen:** Die Flächen weisen hinsichtlich Boden, Wasserhaushalt und Stoffhaushalt keine Störungen auf. Die Vegetationsstruktur ist gleichfalls nicht gestört. Durch eine extensive Nutzung weisen die Flächen einen guten Pflegezustand auf. Lebensraumuntypische Arten kommen nicht bzw. nur vereinzelt und randlich vor. Eine Aufforstung der Fläche ist nicht vorgesehen. Durch eine mögliche kurzzeitige Beweidung der Flächen kommt es zu keinen Beeinträchtigungen.

### 6.3 Fischotter (*Lutra lutra*)

Im günstigen Erhaltungszustand ist der Schöps ein durchgängiges Fließgewässer ohne störende Querverbauungen. Eine natürliche Uferdynamik, die mit Abbruchkanten und Flachufern für den Fischotter günstige Strukturen herstellt, wird am Weißen Schöps nicht möglich sein. Wichtig ist aber ein ausreichender Durchfluss, der wenige Krautungen erfordert und eine vitale Fisch- und Muschelbesiedlung zulässt. Diverse Gehölzgruppen am Ufer ermöglichen dem Fischotter das Finden von Verstecken.

### 6.4 Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Der Weiße Schöps ist im günstigen Erhaltungszustand für den Schlammpeitzger ein schwach strömendes Gewässer mit locker schlammigem bis feinsandigem Grund. Der Fluss sollte sich gut erwärmen können und gut ausgebildete Makrophytenbestände aufweisen, die als Laichplatz, Schutzraum und Nahrungshabitat dienen. Unterschiedliche Wassertiefen kommen den Altersgruppen entgegen.

Im günstigen Erhaltungszustand ist der Weiße Schöps durchgängig für Schlammpeitzger passierbar und es gibt barrierefreie Verbindungen zu den

umliegenden Teichgruppen. Die Gewässerunterhaltung im Schöps erfolgt in langen zeitlichen Abständen und nur abschnittsweise, so dass stets ausreichend Pflanzenbewuchs im Gewässer bleibt.

### 6.5 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Im günstigen Erhaltungszustand kennzeichnet ein regelmäßiges Vorkommen der Hauptwirtspflanze *Rumex hydrolapathum* - selten auch anderer nicht oxalathaltiger Ampferarten (*Rumex aquaticus*, *Rumex crispus*) - das Habitat, wobei die Pflanzen überwiegend freistehende lockere bis lichte Bestände mit teilweise schwach wüchsigen Einzelpflanzen bilden. Letztere werden bei der Eiablage deutlich bevorzugt. Zudem sollten diese (potenziellen) Wirtspflanzenbestände durch benachbarte Vegetation o.ä. höchstens teilweise beschattet werden und mindestens eine Ausdehnung von 0,5 ha besitzen, da *Lycaena dispar* allgemein nur in geringer Populationsdichte siedelt (EBERT & RENNWALD 1991). Im günstigen Erhaltungszustand werden dabei Eibesatzraten von mindestens 5 Eiern je 30 geeigneter Wirtspflanzen erreicht.

Beeinträchtigungen der Habitatflächen insbesondere durch Sommerüberstauung sowie Mahd treten in einem günstigen Erhaltungszustand höchstens kleinflächig auf.

## 7 Bewertung des aktuellen Erhaltungszustands

### 7.1 Bewertung der LRT

Die Bewertung des Erhaltungszustandes der kartierten LRT-Teilflächen bezüglich der Kriterien Struktur, Arteninventar und Beeinträchtigungen wurde auf der Grundlage der aktuellen Kartier- und Bewertungsschlüssel (Stand: März 2005) vorgenommen.

Einen Gesamtüberblick über die Bewertungsergebnisse aller LRT-Flächen des Planungsgebiets gibt die folgende Tab. 6.

**Tabelle 6: Bewertung der LRT-Teilflächen im FFH-Gebiet 104 (EU-Nr. DE 4554-302)**

EU-Nr.	Teil-fl.	LRT-ID	LRT-Code	Veg.-einheit	Fläche [m²]	Bewertungskriterien			Erhaltungszustand
						Struktur	Arteninventar	Beeinträchtigungen	
DE 4554 – 302	1	10001	32602	3.1.3.1 3.1.4.4	3.430	B	A	B	<b>B</b>
DE 4554 – 302	1	10002	32602	3.1.3.1 3.1.4.4	4.708	B	A	B	<b>B</b>
DE 4554 – 302	1	10003	6510	18.2.1.1	966	B	B	A	<b>B</b>
DE 4554 – 302	1	10004	6510	18.2.1.1	2.480	B	A	B	<b>B</b>
DE 4554 – 302	1	10005	32602	3.1.4.4	3.362	B	A	B	<b>B</b>

Eine summarische Übersicht zum Erhaltungszustand der kartierten LRT bietet die folgende Tab. 7.

**Tabelle 7: Zusammenfassung der Bewertung der LRT-Erhaltungszustände im SCI 104**

Lebensraumtyp		Erhaltungszustand	Fläche		Teilflächen [N]
			[ha]	[%]	
3260	Fließgewässer mit Unterwasservegetation	B	1,15	1,71	3
6510	Flachland-Mähwiesen	B	0,34	0,51	2



### 7.1.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Die Ergebnisse der Bewertung der kartierten Fließgewässer können der Tab. 8 entnommen werden. Detaillierte Angaben zu den einzelnen im Gelände erhobenen bewertungsrelevanten Daten sind im IS SaND dokumentiert.

**Tabelle 8: Bewertung des LRT Fließgewässer mit Unterwasservegetation im FFH-Gebiet 104 (EU-Nr. DE 4554-302)**

FFH-Teilfl.	LRT-ID	LRT-Code	Veg.-einheit	Fläche [ha]	Bewertungskriterien			Erhaltungszustand
					Struktur	Arteninventar	Beeinträchtigungen	
1	10005	32602	3.1.4.4	0,34	B	A	B	<b>B</b>
1	10002	32602	3.1.3.1 3.1.4.4	0,47	B	A	B	<b>B</b>
1	10001	32602	3.1.3.1 3.1.4.4	0,34	B	A	B	<b>B</b>

Die im SCI-Gebiet gelegenen, als Fließgewässer mit Unterwasservegetation kartierwürdigen Abschnitte des Weißen Schöps weisen einen günstigen Erhaltungszustand (B) auf.

Die Abschnitte sind recht ähnlich in ihrer Ausprägung. Nur hinsichtlich der Gewässervegetation gibt es Unterschiede. So ist innerhalb des Abschnittes ID 10005 die Unterwasservegetation nur in kleinen Teilen der standörtlich geeigneten Bereiche und teilweise verarmt ausgebildet (c). Innerhalb der Abschnitte ID 10002 und 10001 werden große Teile der standörtlich geeigneten Bereiche von Unterwasservegetation besiedelt (b). Standorttypische Ufervegetation ist mit gewässerbegleitenden Schwarz-Erlen (*Alnus glutinosa*) und Röhrichten (vorwiegend *Phalaris arundinacea* und *Glyceria maxima*) auf größeren Abschnitten vorhanden. Die Gewässerstruktur ist durch die Wehranlagen bei Quolsdorf, Daubitz und Rietschen sowie die teilweise Begradigung (b) und die künstlich angelegte Gewässerführung in einem Trapezprofil (c) abweichend vom potenziell natürlichen Zustand und kann nur mit b bewertet werden

Das floristische Arteninventar ist durch das Vorkommen von fünf Arten der aktuellen Bewertungsliste des KBS in allen Abschnitten hervorragend ausgeprägt. Die Abschnitte ID 10002 und ID 10001 sind artenreicher. Weiterhin kommen, im Gegensatz zu ID 10005, die meisten Arten in größeren Beständen und nicht nur punktuell vor.

Die Gewässergüteklasse II entspricht der Bewertung b. Beeinträchtigend wirken weiterhin das vereinzelte Vorkommen von *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* als Neophyten (b) und vor allem die geringe Wasserführung aufgrund der flussaufwärts erfolgten Wasserentnahmen.

### 7.1.2 Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Die Ergebnisse der Bewertung des LRT Flachland-Mähwiesen können der Tab. 9 entnommen werden. Detaillierte Angaben zu den einzelnen im Gelände erhobenen bewertungsrelevanten Daten sind im IS SaND dokumentiert.

**Tabelle 9: Bewertung des LRT Flachland-Mähwiesen im FFH-Gebiet 104 (EU-Nr. DE 4554-302)**

FFH-Teilfl.	LRT-ID	LRT-Code	Veg.-einheit	Fläche [ha]	Bewertungskriterien			Erhaltungszustand
					Struktur	Arteninventar	Beeinträchtigungen	
1	10003	6510	18.2.1.1	0,10	B	B	A	<b>B</b>
1	10004	6510	18.2.1.1	0,25	B	A	B	<b>B</b>

Die im SCI-Gebiet vorkommenden Flachland-Mähwiesen sind in einem günstigen Erhaltungszustand (B).

Die Flächen weisen hinsichtlich des lebensraumtypischen Strukturparameters "Anteil an niederwüchsigen Gräser" einen a-Wert auf. Auf der Fläche ID 10004 kommen Ober- und Untergräser fast zu gleichen Anteilen vor. Auf der Fläche ID 10003 dominieren Untergräser. Hinsichtlich des Anteiles an niederwüchsigen Kräutern konnte für beide Flächen nur ein b-Wert vergeben werden, wobei die Fläche ID 10004 mit einem Anteil niederwüchsiger Kräuter von 15% diesen Wert gerade so erreicht. Rosettenpflanzen sind auf der Fläche ID 10004 reichlich (a) und auf der Fläche ID 10003 nur mäßig (b) vorhanden. Insgesamt wurde der Parameter "Schichtung" für beide Flächen mit b bewertet.

Die Vegetationsstruktur konnte für beide Flächen nur mit b bewertet werden. Die Flächen weisen eine mäßige kleinräumig wechselnde Ausprägung auf (b). Ein kleinräumiges Mosaik mit Magerrasen oder sonstiger Nassvegetation ist nicht vorhanden, begründet in der geringen Flächengröße.

Die Geländestruktur der Flächen wird durch eine natürlicherweise mäßige Strukturvielfalt hinsichtlich des Wechsels flach- und tiefgründiger Bereiche (b) geprägt. Wechsel von Nassstellen und trockneren Bereichen treten mit mäßiger Strukturvielfalt (b) auf.

Das lebensraumtypische Grundarteninventar an Pflanzen weist bei beiden Flächen mit über 20 Arten der Liste des aktuellen KBS einen a-Wert auf. Bei der Bewertung der seltenen/ besonderen Pflanzenarten konnte für die Fläche ID 10004 mit drei vorkommenden Arten (*Helictotrichon pubescens*, *Leucanthemum vulgare* und *Pimpinella major*) eine a-Bewertung erreicht werden. Fläche ID 10003 erreicht mit einer vorkommenden Art (*Leucanthemum vulgare*) einen b-Wert.

Erhebliche Beeinträchtigungen konnten nicht festgestellt werden. Auf Fläche ID 10004 kommt *Equisetum arvense* vereinzelt, aber über die gesamte Fläche verstreut vor. Dieses untypische Vorkommen wurde mit einem b-Wert in der Kategorie "Sonstige Störungszeiger" erfasst. Die Fläche ID 10003 weist keine Beeinträchtigungen auf.

## 7.2 Bewertung der Anhang-II-Arten

### 7.2.1 Fischotter (*Lutra lutra*)

Die Habitatbedingungen für den Fischotter im SCI können mit gut bis mittel eingestuft werden. Die Ufer des Weißen Schöps bieten einige Versteckmöglichkeiten, sind aber über längere Flussabschnitte naturfern ausgebaut (b). Das Gewässerumfeld (50 m) ist weitestgehend intensiv genutzt, was zu einer Bewertung mit c führt. Dagegen kann die Vernetzung mit anderen Teillebensräumen als gut bis sehr gut (a) eingeschätzt werden, da zahlreiche Gräben zu diversen Teichgruppen führen. Die Nahrungsverfügbarkeit ist vermutlich ausreichend, da in den Rückstaubereichen ganzjährig Wasser steht und die Fischbestände durch Abdrift aus den Teichwirtschaften immer wieder aufgefüllt werden.

Mäßige Beeinträchtigungen ergeben sich aus der vor allem im Sommer geringen Wasserversorgung des Weißen Schöps und den Querverbauungen, die den Fischotter zwingen, das Gewässer zu verlassen um an Land die Staustufe zu umgehen. Sonstige Beeinträchtigungen sind zu vernachlässigen.

Insgesamt ist einzuschätzen, dass der Weiße Schöps hauptsächlich als Migrationskorridor zwischen den Teichgruppen dient und damit einen wichtigen Teillebensraum darstellt, der jedoch nicht optimal ausgestattet ist, weshalb die Gesamtbewertung mit B gerechtfertigt ist.

**Tabelle 10: Bewertung der Habitatfläche des Fischotters im FFH-Gebiet 104 (EU-Nr. DE 4554-302)**

FFH-Teilfl.	Habitat-ID	Fläche [m²]	Bewertungskriterien			Erhaltungszustand
			Zustand der Population	Zustand des Habitats	Beeinträchtigungen	
1	30004	38.550	-	B	B	<b>B</b>

### 7.2.2 Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Die beiden ausgeschiedenen Habitatflächen des Schlammpeitzgers oberhalb bzw. unterhalb des Wehres Daubitz erfahren eine identische Bewertung (Tab. 11):

Der Parameter Population kann jeweils nur mit C bewertet werden, da in beiden Habitatflächen nur ein Einzeltier einer Altersgruppe nachgewiesen werden konnte, bzw. zwei Befischungen im Jahr 2006 ohne Nachweis blieben.

Die Habitatbedingungen sind im Weißen Schöps mit gut bis mittel zu bewerten (B). Der Flusslauf ist in Teilabschnitten strukturell verarmt (b). Die Wasserpflanzendeckung ist größtenteils gut (a) und stellenweise weist der Weiße Schöps aerobe schlammige Sohlsubstrate auf (b). Durch die Staue ist jedoch von einer weitestgehenden Isolierung der Vorkommen auszugehen (c).

Als Beeinträchtigung wirkt der schlechte Durchfluss durch den Weißen Schöps aufgrund der starken Wasserentnahmen aus dem Fluss südlich des FFH-Gebietes. Diese führen unter anderem zu kräftigen Eisenockerauflagen. Gleichzeitig muss das Gewässer auch wegen der geringen Durchströmung zwangsläufig intensiv durch regelmäßige Krautungen unterhalten werden (c - Bewertung).

Natürliche Fließgewässerdynamik mit Ufersubstratlagerungen, Schaffung von Altarmen etc. ist kaum vorhanden, denn der Ausbaugrad des Weißen Schöps ist sehr hoch (c).

Darüber hinaus ist eine stellenweise kritisch belastete Gewässergüte als weitere Beeinträchtigung des Schlammpeitzgers zu werten.

In der Gesamtbewertung sind die Schlammpeitzger-Vorkommen im Weißen Schöps in einem schlechten Erhaltungszustand (C).

**Tabelle 11: Bewertung der Habitatflächen des Schlammpeitzgers im FFH-Gebiet 104 (EU-Nr. DE 4554-302)**

FFH-Teilfl.	Habitat-ID	Fläche [m²]	Bewertungskriterien			Erhaltungszustand
			Zustand der Population	Zustand des Habitats	Beeinträchtigungen	
1	30003	7.362	C	B	C	<b>C</b>
1	30005	7.974	C	B	C	<b>C</b>

### 7.2.3 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Die Ergebnisse der Bewertung der Habitatflächen des Großen Feuerfalters können der Tab. 12 entnommen werden. Detaillierte Angaben zu den einzelnen im Gelände erhobenen bewertungsrelevanten Daten sind im IS SaND dokumentiert.

**Tabelle 12: Bewertung der Habitatflächen des Großen Feuerfalters im FFH-Gebiet 104 (EU-Nr. DE 4554-302)**

FFH-Teilfl.	Habitat-ID	Fläche [m²]	Bewertungskriterien			Erhaltungszustand
			Zustand der Population	Zustand des Habitats	Beeinträchtigungen	
1	30001	3.384	B	C	B	<b>C*</b>
1	30002	15.404	B	B	B	<b>B</b>

\* - gutachterliche Abwertung, da nur sehr geringe Eibesatzrate bei gleichzeitig nur wenig geeigneten Wirtspflanzenvorkommen und geringer Habitatfläche

Der Parameter Population wird gemäß KBS für beide Habitatflächen insgesamt mit B bewertet, wobei allerdings die niedrige Eibesatzrate der Habitatfläche ID 30001 nur mit c bewertet werden konnte.

Bezüglich des Habitatzustandes ergeben sich zwischen den beiden Habitatflächen deutliche Unterschiede. Während für die größere Habitatfläche ID 30002 ein mehr oder weniger regelmäßiges Vorkommen der Raupenwirtspflanze *Rumex hydrolapathum* in zumeist kleinen Gruppen und lockeren Beständen entlang der

Uferlinie typisch ist (b-Bewertung) sind die Wirtspflanzenvorkommen in der Habitatfläche ID 30001 nur mit c zu bewerten. Einerseits handelt es sich hier nur um weit verstreute Einzelpflanzen-Vorkommen entlang des Weißen Schöpses, andererseits finden sich im SO an einem parallel verlaufenden Wiesengraben ausgeprägt dichtwüchsige Reinbestände des Fluss-Ampfers mit kräftigen, überwiegend mehrstängligen Pflanzen, die als Eiablageplatz nur von sehr geringer Attraktivität sind.

Bezüglich der Habitatkomplexität, d.h. der Gesamtfläche aktuell besiedelter und potenziell geeigneter Larvalhabitate mit Vorkommen der Raupenwirtspflanze, sind beide Habitatflächen nur mit c zu bewerten. Günstiger ist der Faktor Besonnung der Wirtspflanzenbestände für beide Habitatflächen einzuschätzen (b).

Insgesamt resultiert hieraus für Habitatfläche ID 30001 eine C-Bewertung des Habitatzustandes während die Fläche ID 30002 in B eingestuft werden kann.

Mäßige Beeinträchtigungen der beiden am Weißen Schöps gelegenen Habitate ergeben sich aus der Böschungsmahd (b) und einer streckenweisen Entkrautung des Fließgewässers (b). Da bei der gegenwärtigen Praxis der Böschungsmahd in der Regel die ausschließlich entlang der Uferlinie wachsenden Flussampfer-Bestände nur zu kleinen Teilen geschädigt werden, ist die damit einhergehende Beeinträchtigung des Feuerfalters nur mäßig bis gering.

In der Gesamtaggregation ergibt sich für beide Habitatflächen des Großen Feuerfalters eine B-Bewertung des Erhaltungszustandes, wobei die nördliche Teilfläche ID 30001 auf Grund der nur sehr geringen Eibesatzrate bei gleichzeitig nur wenig geeigneten Wirtspflanzenvorkommen und geringer Habitatfläche gutachterlich eine Abwertung in C erfuhr (vgl. Tab. 12).

### **7.3 Bewertung der Kohärenzfunktionen im Schutzgebietsnetz Natura 2000**

Der Weiße Schöps stellt ein wichtiges Bindeglied zu mehreren FFH-Gebieten dar. Im Süden - im Oberlauf bzw. Einzugsgebiet des Weißen Schöps - befinden sich die SCI „Doras Ruh“ und „Teiche und Feuchtgebiete nordöstlich Kodersdorf“, im Unterlauf - in unmittelbarer Nähe und vom Weißen Schöps zumindest teilweise mit Wasser versorgt - die Teiche bei Rietschen im SCI „Raklitza und Teiche bei Rietschen“. Östlich anschließend liegt das SCI „Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen“, das ebenfalls mit dem Wasser des Weißen Schöps teilweise versorgt wird. Alle genannten SCI zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Feuchtgebieten und Teichen aus.

Somit ist bezüglich der Kohärenzfunktion von einer hohen Bedeutung des SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ speziell für gewässerlebende Organismen auszugehen, in erster Linie sicher für den Fischotter, der den Flusslauf als Migrationskorridor nutzt, sowie potenziell auch für den Schlammpeitzger, die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Flusses durch entsprechenden Umbau der Wehre vorausgesetzt.

## 8 Gefährdungen und Beeinträchtigungen

### 8.1. Gefährdungen/Beeinträchtigungen von Lebensraumtypen

Bei der Ersterfassung der Lebensraumtypen im Gebiet wurden verschiedene Gefährdungen und Beeinträchtigungen erkannt und auf den Bewertungsbögen dokumentiert. In der Tab. 13 werden die erfassten Gefährdungen und Beeinträchtigungen auf Basis der BfN-Referenzliste „Gefährdungsursachen“ zusammenfassend dargestellt und im Folgenden kurz erläutert.

**Fließgewässer mit Unterwasservegetation:** Der Weiße Schöps (ID 10001, 10002, 10005) weist die Gewässergüteklasse II (mäßig belastet) auf. Im Bereich der Ortschaft Hähnichen besitzt er kurzzeitig innerhalb des SCI sogar noch die Gewässergüteklasse II-III (kritisch belastet). Die Belastungen resultieren hauptsächlich aus diffusen Stoffeinträgen (LFUG 2004).

Eine erhebliche Beeinträchtigung des Fließgewässers stellen die starken Wasserentnahmen für die Teichwirtschaften flussaufwärts (außerhalb des SCI) dar. Am Weißen Schöps kommen vereinzelt die Neophyten *Rudbeckia laciniata* und *Impatiens glandulifera* vor. Eine Ausbreitung dieser Arten ist jedoch nicht erkennbar.

**Flachland-Mähwiesen:** Gefährdungen für die Flachland-Mähwiesen sind derzeit nicht erkennbar.

### 8.2. Gefährdungen/Beeinträchtigungen von Anhang II-Arten

Für den **Fischotter** ergeben sich Beeinträchtigungen aus den Wehranlagen, die ihn zur Passage zwingen, das Gewässer zu verlassen. Da diese erzwungenen Landpassagen jedoch nicht zu Zwangspässen über Straßen führen, ist die Gefährdung des Fischotters gering.

Die Wehranlagen sind eine erhebliche Beeinträchtigung für den **Schlammpeitzger**, da der Habitatverbund nahezu vollständig unterbrochen ist. Weiterhin ist die geringe Durchströmung des Flusses eine besonders dramatische Beeinträchtigung für diese Art, da neben starken Schlammablagerungen und einhergehender schlechter Durchlüftung des Gewässergrundes regelmäßige Krautungen des Flusses nötig sind, welche die Deckung für den Schlammpeitzger zerstören. Generell stellen Grundräumungen und Krautungen eine erhebliche Beeinträchtigung für den Schlammpeitzger und auch andere Gewässertiere dar. So war im Abschnitt vor dem Zusammenfluss mit dem Neugraben im Jahr 2006 nach einer Räumung nicht ein Fisch nachweisbar.

Diffuse Stoffeinträge führen darüber hinaus in den langsam fließenden Abschnitten zu deutlichen Sauerstoffdefiziten im Weißen Schöps (LFUG 2004), was eine weitere Beeinträchtigung für den Schlammpeitzger darstellt.

Für den **Großen Feuerfalter** (*Lycaena dispar*) ergeben sich mäßige Beeinträchtigungen aus der Böschungsmahd und einer streckenweisen Entkrautung des Fließgewässers. Da bei der gegenwärtigen Praxis der Böschungsmahd in der Regel die ausschließlich entlang der Uferlinie wachsenden Flussampfer-Bestände

nur zu kleinen Teilen geschädigt werden, ist die damit einhergehende Beeinträchtigung der Feuerfalter-Habitate relativ gering.

**Tabelle 13: Übersicht über bestehende Gefährdungen von FFH-LRT und –Habitaten**

<b>BfN-Nr.</b>	<b>Gefährdung</b>	<b>betroffene LRT- bzw. Habitatflächen (ID-Nr.)</b>
5.5	Wasserentnahme*	10001, 10002, 10005, 30003, 30004, 30005
8.4.1	Wehranlagen	30003, 30004, 30005
8.13	Gewässerräumung und -entkrautung	30001, 30002, 30003, 30005
8.15.3	Mahd der Böschungsbereiche	30001, 30002
11.15.1	Erhöhter Nährstoffgehalt	10001, 10002, 10005, 30003, 30005
15.1	Neophyten	10001, 10002, 10005

\* - außerhalb des SCI

## 9 Maßnahmen zur Erhaltung und Entwicklung

Die FFH-Richtlinie (92/43/EWG) verpflichtet die Mitgliedsstaaten, in den SCI

- die nötigen Erhaltungsmaßnahmen festzulegen, die den ökologischen Erfordernissen der im Gebiet vorkommenden FFH-Lebensraumtypen und – Arten entsprechen (Art. 6 Abs. 1),
- geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Verschlechterung der FFH-Lebensraumtypen und der Habitate der FFH-Arten zu vermeiden (Art. 6 Abs. 2) und
- den Fortbestand oder ggf. die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der FFH-Lebensraumtypen und der Habitate der FFH-Arten in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet zu gewährleisten (Art. 3).

Daraus folgt:

- In FFH-LRT soll insbesondere einer Verschlechterung eines günstigen Erhaltungszustandes entgegengewirkt werden. Darüber hinaus soll der Zustand weniger gut erhaltener LRT zumindest langfristig verbessert werden.
- Eine Verpflichtung zur Entwicklung und Ausweitung bestehender FFH-LRT besteht nur insofern, als die zum Erhalt oder zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes notwendige Struktur und Funktion anderweitig nicht gegeben ist. Gleichwohl ist eine Entwicklung oder Ausweitung bestehender FFH-LRT aus naturschutzfachlicher Sicht meist sinnvoll.
- Verpflichtungen zur Entwicklung bisher nicht vorhandener LRT lassen sich aus der Richtlinie 92/43/EWG nicht ableiten.

Die für das SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ geplanten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen sind in Karte 5 dargestellt.

### 9.1 Notwendige Erhaltungsmaßnahmen

#### 9.1.1 Maßnahmen auf Gebietsebene

Von höchster Bedeutung auf Gebietsebene ist eine ausreichende Wasserführung im Weißen Schöps. Die Wasserführung hängt von der Wasserteilung flussaufwärts, außerhalb des SCI, ab. Um einen Mindestabfluss im Schöps zu gewährleisten und den Charakter eines Fließgewässers auf weiten Strecken sicherzustellen – und damit den Erhalt der fließgewässergebundenen LRT und Habitate – ist ein mit allen Nutzern abgestimmtes Konzept zur Wasserteilung im Weißen Schöps dringend notwendig. Die Vereinbarungen sind anschließend konsequent umzusetzen. Nötig erscheint aufgrund der divergierenden Bewirtschaftsinteressen eine regelmäßige Kontrolle der Wasserteilungen durch die Untere Wasserbehörde.

Ein besserer Durchfluss wird auch die Belastung des Gewässers minimieren und weiterhin dazu führen, dass die Unterhaltungsmaßnahmen im Weißen Schöps in einem größeren Turnus durchgeführt werden können. Gleichwohl sollte es Ziel sein, Stoffeinträge in das Fließgewässer zu verhindern, um die Belastung zu minimieren.



Bedeutsam ist die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Flusses. Die nicht mehr in Funktion befindlichen beweglichen Wehranlagen Schützenwehr Quolsdorf (Fluss-km 19,8) und Dammbalkenwehr Daubitz (Fluss-km 17,07) sollen entsprechend den ökologischen Erfordernissen umgestaltet werden. Ausreichend ist der Umbau beispielsweise in eine raue Rampe.

Ein kompletter Rückbau der Wehre ist nicht empfehlenswert, da sich unter anderem die Grundwasserverhältnisse in der Umgebung der aktuellen Rückstaubereiche auf das hohe Niveau eingestellt haben. Eine drastische Absenkung des Wasserstandes hätte möglicherweise negative Folgen beispielsweise auf die am Fluss stehenden Bäume, aber auch auf benachbarte landwirtschaftliche Nutzflächen.

## 9.1.2 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen

### 9.1.2.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Für den Erhalt des LRT sind keine einzelflächenspezifischen Erhaltungsmaßnahmen geplant. Grundvoraussetzung ist die Sicherung einer ausreichenden Wasserführung des Weißen Schöps (vgl. Kap. 9.1.1).

### 9.1.2.2 Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)

Für die Flächen dieses LRT soll die bisherige Nutzung beibehalten werden.

Grundsätzlich sollten die Wiesen als Mähwiesen bewirtschaftet werden mit der ersten Mahd zwischen Ährenschieben und der Blüte bestandsbildender Gräser *Arrhenatherum elatius*, *Festuca rubra* und *Agrostis capillaris*. Eine zweite Nutzung sollte frühestens 40 Tage nach der ersten erfolgen.

Das Mähgut ist von der Fläche zu entfernen, am günstigsten ist die Nutzung als Heu. Ausschließliche Mulchmahden dürfen nicht vorgenommen werden.

Zum Erhalt des Artenreichtums ist eine bedarfsorientierte Kalkung sowie bedarfsweise eine ausgleichende Nährstoffrückführung, insbesondere von Kalium (K) und Phosphor (P) notwendig.

**Tabelle 14: Einzelflächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen im LRT Flachland-Mähwiesen im FFH-Gebiet 104**

LRT-ID	Maßnahme		Maßnahmeziel	nähere Angaben zur Maßnahme
	ID	Bezeichnung		
10003	60005	zweischürige Mahd	Erhalt der Ir-typischen Wiesenflora	zweischürige Mahd zwischen Ährenschieben und der Blüte der bestandsbildenden Gräser mit Beräumung des Mahdgutes (möglichst Heuwerbung)
10004	60006	zweischürige Mahd	Erhalt der Ir-typischen Wiesenflora	zweischürige Mahd zwischen Ährenschieben und der Blüte der bestandsbildenden Gräser mit Beräumung des Mahdgutes (möglichst Heuwerbung)

### 9.1.3 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten

#### 9.1.3.1 Fischotter (*Lutra lutra*)

Für den Fischotter sind keine speziellen Erhaltungsmaßnahmen zu planen. Die gebietsspezifischen Maßnahmen (Sicherstellung des Durchflusses, Umbau der Wehre, Verbesserung Wasserqualität) sind gleichzeitig Maßnahmen zum Schutz des Fischotters.

#### 9.1.3.2 Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Insbesondere für den Schlammpeitzger ist der ausreichende Durchfluss entscheidend. Mit besserer Wasserversorgung könnte auf Grundräumungen im Weißen Schöps weitestgehend verzichtet werden.

Bei unvermeidbaren Räumungen des Gewässers sollten entweder nur kurze Abschnitte von maximal 100 m Länge oder nur eine Fließgewässerseite bearbeitet werden. Notwendige Krautungen sollten nicht vor Ende September vorgenommen werden. Dabei sollte nur abschnittsweise gemäht werden (maximal 200 m Länge). Nach der Entnahme der Pflanzen aus dem Gewässer sollten die Gewässerränder nach zufällig an Land verbrachten Schlammpeitzgern abgesucht werden, damit diese wieder in den Fluss zurückgegeben werden können.

Die geplanten Maßnahmen sollen im gesamten SCI zur Anwendung kommen, da Vorkommen des Schlammpeitzgers auch in den anderen Abschnitten über das ausgewiesene Habitat hinaus nicht ausgeschlossen werden können. Insbesondere nach Umbau der Wehre ist mit einer Ausbreitung der Art zu rechnen.

**Tabelle 15: Einzelflächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen auf Habitatflächen des Schlammpeitzgers im FFH-Gebiet 104**

Habitat ID	Maßnahme		Maßnahmeziel	nähere Angaben zur Maßnahme
	ID	Bezeichnung		
30003	60007	weitestgehender Verzicht auf Grundräumungen	Erhaltung der Gewässer- sohle als Versteck für den Schlammpeitzger	Grundräumungen nur im langen Turnus auf kurzen Abschnitten oder nur halbseitig vornehmen
	60008	extensive Graben- unterhaltung	abschnittsweise Erhaltung der Pflanzenbestände im Fluss – Sicherung der Habitatrequisiten	notwendige Entlandungs- und Entkrautungsmaßnahmen nur abschnittsweise und nicht vor Ende September vornehmen, maximale Länge 200 m pro Jahr
	60009	Begleitung der Gewässerunterhaltung	Individuenrettung	nach Entnahme der Wasserpflanzen während Unterhaltungsmaßnahmen Nachsuche nach Schlammpeitzgern und Rücksetzen der Tiere in den Fluss
30005	60010	Umbau des Wehres Daubitz	Durchgängigkeit des Flusses wieder herstellen	Umbau von beweglichem Dammbalkenwehr nach ökologischen Gesichtspunkten
	60011	Umbau des Wehres Quolsdorf	Durchgängigkeit des Flusses wieder herstellen	Umbau von beweglichem Dammbalkenwehr nach ökologischen Gesichtspunkten

**Tabelle 15: Fortsetzung**

Habitat ID	Maßnahme		Maßnahmeziel	nähere Angaben zur Maßnahme
	ID	Bezeichnung		
30005	60012	weitestgehender Verzicht auf Grundräumungen	Erhaltung der Gewässer- sohle als Versteck für den Schlammpeitzger	Grundräumungen nur im langen Turnus auf kurzen Abschnitten oder nur halbseitig vornehmen
	60013	extensive Graben- unterhaltung	abschnittsweise Erhaltung der Pflanzenbestände im Fluss – Sicherung der Habitatrequisiten	notwendige Entlandungs- und Entkrautungsmaßnahmen nur abschnittsweise und nicht vor Ende September vornehmen, maximale Länge 200 m pro Jahr
	60014	Begleitung der Gewässerunter- haltung	Individuenrettung	nach Entnahme der Wasserpflanzen während Unterhaltungsmaßnahmen Nachsuche nach Schlammpeitzgern und Rücksetzen der Tiere in den Fluss

### 9.1.3.3 Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Zur Sicherung der Entwicklungsbedingungen für den Großen Feuerfalter sollte die Böschungsmahd – wie im Untersuchungsjahr 2006 praktiziert – nicht bis unmittelbar an die Wasserlinie herangeführt werden, sondern vielmehr die entlang der Wasserlinie wachsenden Flussampfer-Bestände (sowie sonstige Uferstauden) nach Möglichkeit geschont werden.

Im Übrigen sollte die Böschungsmahd ebenso wie ggf. notwendige Entkrautungs- und Entlandungsmaßnahmen des Fließgewässers nur abschnittsweise und einseitig vorgenommen werden.

**Tabelle 16: Einzelflächenspezifische Erhaltungsmaßnahmen auf Habitatflächen des Großen Feuerfalters im FFH-Gebiet 104**

Habitat ID	Maßnahme		Maßnahmeziel	nähere Angaben zur Maßnahme
	ID	Bezeichnung		
30001	60001	extensive Mahd der Böschungsbereiche	Erhaltung der Wirtspflanzenbestände des Feuerfalters – Sicherung des Entwicklungszyklus der Art	bei Böschungsmahd schmalen Uferstaudenstreifen mit Vorkommen des Fluss-Ampfers (auf Höhe der Uferlinie) schonen, möglichst abschnittsweises Vorgehen
	60002	extensive Graben- unterhaltung	abschnittsweise Erhaltung der Wirtspflanzenbestände des Feuerfalters – Sicherung des Entwicklungszyklus der Art	notwendige Entlandungs- und Entkrautungsmaßnahmen nur abschnittsweise und jährlich möglichst einseitig vornehmen
30002	60003	extensive Mahd der Böschungsbereiche	Erhaltung der Wirtspflanzenbestände des Feuerfalters – Sicherung des Entwicklungszyklus der Art	bei Böschungsmahd schmalen Uferstaudenstreifen mit Vorkommen des Fluss-Ampfers (auf Höhe der Uferlinie) schonen, möglichst abschnittsweises Vorgehen
	60004	extensive Graben- unterhaltung	abschnittsweise Erhaltung der Wirtspflanzenbestände des Feuerfalters – Sicherung des Entwicklungszyklus der Art	notwendige Entlandungs- und Entkrautungsmaßnahmen nur abschnittsweise und jährlich möglichst einseitig vornehmen

## 9.2 Mögliche Entwicklungsmaßnahmen

### 9.2.1 Maßnahmen auf Gebietsebene

Vorgeschlagen wird als Entwicklungsmaßnahme für das FFH-Gebiet eine einseitige, gruppenweise, lockere Bepflanzung des Fließgewässerufers zwischen Quolsdorf und Daubitz mit Stiel-Eichen, Flatter-Ulmen und Schwarz-Erlen als Ergänzung zum bisher vorhandenen Baumbewuchs (Maßnahme-ID 70002) auch im Hinblick auf eine naturnähere Gestaltung des gesamten FFH-Gebietes. Bereits aufgekommene Bäume sollten integriert werden.

Die stellenweise Beschattung hemmt den Aufwuchs von Wasserpflanzen und mindert damit die Notwendigkeit von Fließgewässerunterhaltungsmaßnahmen. Jedoch ist darauf zu achten, dass weiterhin ausreichend große Abschnitte von jeweils 25 bis 50 m unbepflanzt bleiben, um den LRT Fließgewässer mit Unterwasservegetation und das Feuerfalterhabitat nicht zu beeinträchtigen. Besonnte Abschnitte mit guter Erwärmung des Wasserkörpers sind zudem auch für den Schlammpeitzger notwendige Habitatrequisiten.

Die Entwicklungsmaßnahme dient neben der Entwicklung von störungsärmeren Habitaten für den Schlammpeitzger auch der Kohärenzfunktion des SCI, da sie die Notwendigkeit von Unterhaltungsmaßnahmen reduziert bzw. die geplanten abschnittsweisen Unterhaltungsmaßnahmen erleichtert.

### 9.2.2 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Lebensraumtypen

#### 9.2.2.1 Fließgewässer mit Unterwasservegetation (LRT 3260)

Der geplante Umbau der Wehre in Daubitz und Quolsdorf (Erhaltungsmaßnahmen ID 60010, 60011) stellt zugleich eine Entwicklungsmaßnahme für den LRT 3260 – Fließgewässer mit Unterwasservegetation dar. Eine ausreichende Wasserführung des Weißen Schöps vorausgesetzt (Erhaltungsmaßnahme auf Gebietsebene, vgl. Kap. 9.1.1), wird sich dieser LRT auf Grund des vorhandenen Diasporenpotentials der flussaufwärts angrenzenden LRT-Flächen bereits kurzfristig im gegenwärtig von Stillgewässervegetation geprägten Rückstaubereich der genannten Wehre erweitern lassen.

### 9.2.3 Maßnahmen in Bezug auf FFH-Arten

Die o.g. Entwicklungsmaßnahme auf Gebietsebene kann die Habitatfunktion des Weißen Schöps für den Schlammpeitzger verbessern. Die Strukturanreicherungen durch die Baumpflanzungen sind zudem von Vorteil für den Fischotter.

Die uferbegleitenden Alteichen am Südrand des Daubitzer Parkes sollten als potenzielle Lebensräume für den Eremiten (*Osmoderma eremita*) erhalten werden. Auch absterbende Kronenteile sind nach Möglichkeit, wenn dies die Verkehrssicherungspflicht erlaubt, zu belassen (Maßnahme-ID 70001).

## **10 Vorbereitung der Umsetzung**

### **10.1 Abstimmung mit den Nutzungsberechtigten, ggf. deren Betriebsplanung und anderen Fachplanungen**

Die vorgeschlagenen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen bezüglich der Gewässerunterhaltung und der Baumpflanzungen sind telefonisch am 08.08.07 mit dem Flussmeister Herrn Ressel abgestimmt worden. Der Umbau ist für das Wehr Daubitz schon im HWSK vorgesehen. Ohnehin ist die Wiederherstellung der Durchgängigkeit auch eine Forderung der Wasserrahmenrichtlinie. Die Umsetzung ist mit mittlerer Priorität eingestuft, so dass erst mittelfristig mit dem Umbau zu rechnen ist. Die Anpassung der Unterhaltungsmaßnahmen und die Baumpflanzungen sind durch die Flussmeisterei Görlitz umsetzbar.

Die Bewirtschafter der beiden Flachlandmähwiesen sind nicht als Landwirtschaftsbetriebe gemeldet. Ein Kontakt zur Abstimmung der Beibehaltung der Bewirtschaftung war bisher nicht möglich.

Nicht abstimmbar war die Entwicklungsmaßnahme bezüglich der Alteichen am Daubitzer Park. Für das Flurstück ist derzeit kein rechtmäßiger Eigentümer ermittelbar.

Die beiden im SCI wirtschaftenden Agrarbetriebe werden auch weiterhin entlang des Flusses Streifen mit Klee gras oder als Brachestreifen bewirtschaften (aus technologischen Gründen mit einer Mindestbreite von 8 m), so dass keine konkrete Maßnahmenplanung erforderlich war.

### **10.2 Maßnahmen zur Gebietssicherung**

Maßnahmen zur Sicherung des Gebietes werden nicht als notwendig erachtet.

### **10.3 Vorschläge für die Umsetzung von Maßnahmen**

Die geplanten Maßnahmen am Fluss (Umbau der Wehre, nur abschnittsweise Unterhaltung, Baumpflanzungen, Nachsuche nach entnommenen Schlammpeitzgern) sind im Rahmen der Fließgewässerunterhaltung durch die Flussmeisterei Görlitz bzw. deren Auftragnehmer umsetzbar. Zusätzliche Kosten dafür fallen voraussichtlich nicht an.

### **10.4 Gebietsbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit**

Eine gesonderte Betreuung des Gebietes, über die regelmäßige Kontrolle durch die Flussmeisterei Görlitz und die Untere Wasserbehörde hinaus, erscheint nicht notwendig.

Bei Umbaumaßnahmen an den Wehranlagen (Quolsdorf, Daubitz) zur Schaffung der ökologisch erforderlichen Durchgängigkeit sind die hierzu erforderlichen wasserrechtlichen Genehmigungen zu beantragen. Im wasserrechtlichen Verfahren sind die möglichen betroffenen Grundstückseigentümer, Flächen- und Gewässernutzer bereits in der Planung der Baumaßnahmen einzubeziehen.

## 11 Verbleibendes Konfliktpotenzial

Grundsätzlich wäre ein Zulassen dynamischer Prozesse im Weißen Schöps wünschenswert. Die vielen Ansprüche an das Gewässer und die enge Nachbarschaft zu Siedlungen und landwirtschaftlichen Flächen machen dieses Ziel in absehbarer Zeit unmöglich.

Ungeklärt, da im Rahmen der Managementplanung für das SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ nicht abstimmbare, bleiben das Konzept und die Umsetzung zur Wasserteilung flussaufwärts. Dies ist aber die entscheidende Maßnahme für den Erhalt der LRT und Habitate im FFH-Gebiet. Da von der Wasserteilung auch weitere FFH-Gebiete direkt betroffen sind (Teiche und Feuchtgebiete nordöstlich Kodersdorf, Niederspreer Teichgebiet und Kleine Heide Hähnichen, Raklitza und Teiche bei Rietschen) sei an dieser Stelle dringend empfohlen, dies zeitnah in Abwägung der unterschiedlichen Schutzbedürftigkeiten und Bewirtschafterinteressen zu klären. Klar ist dabei, dass die Bereitstellung von größeren Wassermengen für den hier betrachteten Abschnitt des Weißen Schöps bei Hähnichen vor allem zu Lasten der Niederspreer Teiche geht, während hingegen die Rietschener Teiche profitieren würden. Trotz aller Bedeutung der Niederspreer Teiche auch aus Naturschutzsicht hat ein ökologischer Mindestabfluss im Weißen Schöps eine hohe Priorität.

Ein erster Vorschlag zur Wasserverteilung an zwei relevanten Schwerpunkten (Wehranlage Spree / Schutzgraben und Wasserüberleitung Neugraben / Weißer Schöps) ist derzeit in der Anhörung. Die Festschreibung der Wasserrechte kann aber nur vorankommen, wenn die Eigentümer und Bewirtschafter der Teichwirtschaften sich aktiv an dem Prozess beteiligen und einbringen.

Die bei Neißewasserüberleitung bestehende Möglichkeit der Wasserzuführung vom Neugraben in den Weißen Schöps bei Quolsdorf oberhalb des Quellteiches (vgl. Kap. 2.3) kann zwar zeitweilig die Abflüsse im Weißen Schöps erhöhen, doch ist in Niedrigwassersituationen keine Entspannung der Situation zu erwarten, da in diesen Zeiträumen die Neißewasserüberleitung in der Regel nicht in Betrieb ist.

Die aus bautechnischer Sicht theoretisch bestehende Möglichkeit, auch Neißewasser aus der Überleitung vom Neugraben in den Weißen Schöps bei Quolsdorf einzuleiten, ist im Planfeststellungsbeschluss zur Neißewasserüberleitung untersagt. Hohe Durchflüsse in der Neiße, die als Voraussetzung einer Entnahme von Neißewasser gelten, gehen zumeist einher mit hoher Trübstoffbelastung. Hinzu kommen in unregelmäßigen Abständen Abwasserwellen in der Neiße, deren Herkunft nicht zu klären ist. Das Risiko von Einträgen und die spätere Akkumulation beispielsweise von Spurenelementen in den Teichen bei Rietschen ist als hoch eingestuft worden, weshalb diese Variante für den Weißen Schöps bei Hähnichen nicht in Betracht kommen kann.

Der Erhalt der Alteichen am Südrand des Daubitzer Parkes konnte nicht abgestimmt werden und muss deshalb nach Klärung der eigentumsrechtlichen Verhältnisse besprochen werden.

## 12 Zusammenfassung

Das SCI „Weißer Schöps bei Hähnichen“ umfasst ausschließlich den Flusslauf des Weißen Schöps von der Schöpsbrücke in Hähnichen bis an den Siedlungsrand von Rietschen. Die SCI-Grenzen beidseitig des Flusses liegen dabei nahezu durchgängig parallel zu den Dammkronen bzw. zur Uferböschung in landwirtschaftlichen Nutzflächen. Insgesamt beträgt die Fläche des FFH-Gebietes 67,76 ha.

Der Weiße Schöps ist das östlichste Gewässer das zur Nordsee hin entwässert. Im FFH-Gebiet „Weißer Schöps bei Hähnichen“ ist er ein typischer Flachlandfluss. Insgesamt ist der Weiße Schöps im SCI geprägt durch mäßigen bis starken Uferverbau sowohl in den Ortslagen und teilweise auch in der freien Landschaft.

Das Fließschema zwischen Särichen (südlich des SCI) und der Teichgruppe Rietschen ist kompliziert. Diverse Wehre regulieren Zu- und Abflüsse zum und vom parallel verlaufenden Neugraben, zu Teichgruppen und Einzelteichen sowie kleineren Seitengraben und Flutmulden. Über die Wehre entnehmen unterschiedliche Nutzer Wasser (hauptsächlich für Fischteiche), wodurch die natürliche Abflussmenge stark reduziert ist. Die Wassermengenbewirtschaftung ist hierbei unbedingt regelungsbedürftig, da bisher keine Mindestabflüsse festgelegt und garantiert sind. Der Weiße Schöps hat in trockenen Sommern kaum noch einen Durchfluss. Die Entnahmen von Wasser erfolgen dabei ohne rechtliche Absicherung. Insgesamt ist die Wasserversorgung angespannt. Ursachen hierfür liegen sowohl in klimatischen Bedingungen als auch in den seit den 1970er Jahren deutlich vergrößerten Teichflächen.

Das Grundwasser im Gebiet unterliegt bereits der Absenkung durch die Braunkohlentagebaue, so dass stellenweise Hausbrunnen hydraulisch an die Stauhöhen im Weißen Schöps gekoppelt sind.

Als heutige potenzielle natürliche Vegetation des Gebietes lässt sich nach SCHMIDT et al. (2002) ein Traubenkirschen-Erlen-Eschenwald im Übergang zu Pfeifengras-(Kiefern)-Birken-Stieleichenwald sowie Erlen-Stieleichen-Wald nahezu für die ganze Flussaue annehmen. Randlich daran angrenzend sind Typische Kiefern-Eichenwälder zu konstruieren.

Derzeit wird der größte Teil der Flächen als Acker und Grünland genutzt. Der Waldanteil im SCI liegt unter 7%.

Für den Weißen Schöps gibt es ein vom SMUL am 01.12.04 bestätigtes Hochwasserschutzkonzept (HWSK), da es in vergangenen Jahren immer wieder zu Hochwasserkatastrophen als Folge von Starkregenereignissen im Einzugsgebiet kam. In der Maßnahmeplanung ist u.a. vorgesehen, dass in der Ortslage Quolsdorf Deiche errichtet werden, das Wehr in Daubitz rückgebaut sowie ein Abschnitt des Weißen Schöps bei Neuhammer ausgebaut wird.

Der Weiße Schöps unterliegt als Gewässer 1. Ordnung der Unterhaltungspflicht der Landestalsperrenverwaltung. Aufgrund der Hochwassergefährdung der anliegenden Gemeinden und der geringen Durchflussmenge ist eine regelmäßige Gewässerunterhaltung notwendig. Dabei wird abschnittsweise gekrautet und beräumt.

Im Rahmen der Ersterfassung konnten im SCI "Weißer Schöps bei Hähnichen" ein Gewässer-LRT (3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation) und ein Grünland-

LRT (6510 Flachland-Mähwiesen) nach Anhang I der FFH-Richtlinie erfasst werden. Mit einer Fläche von 1,49 ha nehmen sie nur einen geringen Anteil (2,22%) der Gesamtfläche des SCI von 67 ha ein. Der im Standarddatenbogen gemeldete LRT 6430 (Feuchte Hochstaudenflur) konnte nicht bestätigt werden.

Der LRT 3260 ist in drei Abschnitten in der Ausbildung Flachlandbach/-fluss zu finden. Alle drei sind mit einem günstigen Erhaltungszustand (B) bewertet worden.

Der LRT 6510 hat zwei Teilflächen im SCI, die in einem günstigen Erhaltungszustand (B) sind.

In der gebietsübergreifenden Bewertung haben beide LRT im SCI nur lokale Bedeutung.

Während für die Flachlandmähwiesen keine erhebliche Beeinträchtigung erkennbar ist, stellt für den Fließgewässer-LRT der geringe Durchfluss aufgrund der Wasserentnahmen flussaufwärts eine erhebliche Beeinträchtigung dar. Zumindest teilweise daran gekoppelt ist die Belastung des Gewässers hinsichtlich der Gewässergüte.

Als Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie sind für das SCI der Fischotter, der Schlammpeitzger und der Große Feuerfalter als bodenständige Arten nachgewiesen worden. Ein Vorkommen des Eremiten kann nicht ausgeschlossen werden, ein sicherer Präsenznachweis gelang aber nicht. Der im Standarddatenbogen gemeldete Steinbeißer konnte aktuell nicht mehr nachgewiesen werden.

Der Fischotter nutzt den gesamten Flusslauf, der Weiße Schöps ist vor allem ein wichtiger Migrationskorridor zwischen den umgebenden Teichgruppen. Während die Nahrungssituation als gut eingestuft wird, resultieren Beeinträchtigungen wiederum aus dem geringen Durchfluss und aus den Querverbauungen des Flusses. Das Vorkommen des Fischotters im SCI ist mit einem günstigen Erhaltungszustand (B) bewertet worden.

Der Schlammpeitzger ist aktuell in zwei Abschnitten im SCI (oberhalb sowie unterhalb des Daubitzer Wehres) gefunden worden, jeweils als adultes Exemplar. Insbesondere auf Grund der erheblichen Beeinträchtigungen wegen des geringen Durchflusses und der fehlenden Durchgängigkeit des Flusses ist das Vorkommen des Schlammpeitzgers im Weißen Schöps in einem ungünstigen Erhaltungszustand (C).

In zwei Abschnitten am Flussufer sind Habitate des Großen Feuerfalters mit Vorkommen der Hauptwirtspflanze Fluss-Ampfer kartiert worden. Die südliche Teilfläche wies eine gute Eibesatzrate auf, während die nördliche Teilfläche auf potentiellen Wirtspflanzen nur eine geringe Besatzrate zeigte. Beeinträchtigungen für den Feuerfalter ergeben sich vornehmlich aus der Gewässerunterhaltung – Böschungsmahd und Fließgewässerkrautung. In der Gesamttaggregation der Bewertungsparameter ergibt sich für beide Habitatflächen des Großen Feuerfalters eine B-Bewertung des Erhaltungszustandes, wobei die nördliche Teilfläche auf Grund der nur sehr geringen Eibesatzrate bei gleichzeitig nur wenig geeigneten Wirtspflanzenvorkommen und geringer Habitatfläche gutachterlich eine Abwertung in C erfuhr.

In der gebietsübergreifenden Bewertung der Artvorkommen ist der Schlammpeitzger im Weißen Schöps wegen seiner hochgradigen Gefährdung in Sachsen von überregionaler Bedeutung. Die Vorkommen von Fischotter und Großer Feuerfalter sind von regionaler Bedeutung als Teil der jeweiligen bedeutsamen Gesamtpopulationen der Region.



Hinsichtlich der Kohärenzfunktion ist das FFH-Gebiet „Weißer Schöps bei Hähnichen“ ein wichtiges Bindeglied für wassergebundene Organismen zwischen mehreren als FFH-Gebiet gemeldeten Teichgruppen in der Oberlausitz.

Die bedeutendsten Gefährdungen für das SCI insgesamt und speziell für den LRT 3260, den Fischotter und den Schlammpeitzger stellt der geringe Durchfluss dar. Gewässerbelastungen und regelmäßige Krautungen sind ebenfalls Beeinträchtigungen, resultieren aber unter anderem aus dem erst genannten Problem.

Von höchster Bedeutung ist deshalb als Erhaltungsmaßnahme für den LRT 3260, den Fischotter und den Schlammpeitzger eine ausreichende Wasserführung im Weißen Schöps. Die Wasserführung hängt von der Wasserteilung flussaufwärts, außerhalb des SCI, ab. Um einen Mindestabfluss im Schöps zu gewährleisten und den Charakter eines Fließgewässers auf weiten Strecken sicherzustellen – und damit den Erhalt der fließgewässergebundenen LRT und Habitate - ist ein mit allen Nutzern abgestimmtes Konzept zur Wasserteilung im Weißen Schöps dringend notwendig. Die Vereinbarungen sind anschließend konsequent umzusetzen. Ein erster Vorschlag zur Wasserverteilung an zwei relevanten Schwerpunkten (Wehranlage Spree/ Schutzgraben und Wasserüberleitung Neugraben/ Weißer Schöps) ist derzeit in der Anhörung. Nötig erscheint aufgrund der divergierenden Bewirtschaftersinteressen eine regelmäßige Kontrolle der Wasserteilungen durch die Untere Wasserbehörde.

Ein besserer Durchfluss wird auch die Belastung des Gewässers minimieren und weiterhin dazu führen, dass die Unterhaltungsmaßnahmen im Weißen Schöps in einem größeren Turnus durchgeführt werden können.

Eine weitere Erhaltungsmaßnahme auf Gebietsebene ist außerdem die Wiederherstellung der Durchgängigkeit des Flusses. Die nicht mehr in Funktion befindlichen beweglichen Wehranlagen Schützenwehr Quolsdorf und Dammbalkenwehr Daubitz sollen entsprechend den ökologischen Erfordernissen umgestaltet werden.

Für den Schlammpeitzger sollen zudem der Turnus der Gewässerunterhaltungsmaßnahmen maximal ausgedehnt und diese Arbeiten nur abschnittsweise vorgenommen werden. Außerdem sollen nach Krautungen und Räumungen die Ufer nach zufällig ans Ufer verbrachten Schlammpeitzgern abgesucht werden, um die Fische in den Fluss zurückzugeben.

Für den Großen Feuerfalter ist als Erhaltungsmaßnahme geplant, dass die Mahd nicht bis direkt an die Uferlinie vorgenommen wird, um die Wirtspflanzen zu schonen. Die Unterhaltungsmaßnahmen am Fluss sollen auch für den Feuerfalter nur abschnittsweise vorgenommen werden.

Als Entwicklungsmaßnahmen sind vorgesehen:

- gruppenweise Bepflanzung des Uferrandstreifens zwischen Quolsdorf und Daubitz mit Stiel-Eichen, Schwarz-Erlen und Flatter-Ulmen;
- Erhalt der Alteichen am Daubitzer Park als potenzielle Habitatbäume für den Eremiten.

Die vorgeschlagenen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen bezüglich der Gewässerunterhaltung und der Baumpflanzungen sind mit dem Flussmeister

abgestimmt worden. Der Umbau des Wehres Daubitz ist auch im HWSK vorgesehen. Die Umsetzung ist mit mittlerer Priorität eingestuft, so dass erst mittelfristig mit dem Umbau zu rechnen ist. Die Anpassung der Unterhaltungsmaßnahmen und die Baumpflanzungen sind durch die Flussmeisterei Görlitz umsetzbar. Zusätzliche Kosten müssen voraussichtlich nicht eingeplant werden.

Ein verbleibendes Konfliktpotential besteht insbesondere hinsichtlich der Wasserversorgung, da dies außerhalb des hier beplanten FFH-Gebietes geschieht.

### 13 Ausgewertete und verwendete Datengrundlagen

Automatisierte Liegenschaftskarte

CIR-Biotoptypen- und Landnutzungskartierung

CIR-Luftbilder, Befliegung 1992

Forsteinrichtungsdaten (FESA-Datenbank)

Forstgrundkarte (digital)

Gebietsspezifische Erhaltungsziele nach Artikel 6 (3) der Richtlinie 92/43/EWG (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie) für den sächsischen Gebietsvorschlag gemeinschaftlicher Bedeutung Nr. 104: Weißer Schöps bei Hähnichen (pSCI 4554-302)

Karte der Heutigen potentiellen natürlichen Vegetation

LfUG-Datenbank zu Arten nach FFH Anhang II

NATURA 2000-Standard-Datenbogen zum pSCI 104 „Weißer Schöps bei Hähnichen“ (Gebiets-Nr.: DE 4554 - 302), Stand 09/2003

Ortholuftbilder (s/w), Befliegung 1997

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (2001): RD 10, RD 25

Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (2001): Selektive Biotopkartierung Sachsen 2. Durchgang (Datenbank, einschl. Waldbiotopkartierung)

Schutzgebietsgrenzen (digital)

Standortskarten Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Weißwasser, M 1 : 10 000

Waldfunktionenkartierung

WÜNSCHE, M.; WEISE, A.; SCHÜTZENMEISTER, W. & DIETEL, M. (1993): Übersichtskarte der Böden des Freistaates Sachsen, Maßstab 1 : 400 000. – LfUG, Freiberg.

## 14 Verwendete Literatur

- BEUTLER, H. & BEUTLER, D. (2002): Katalog der natürlichen Lebensräume und Arten der Anhänge I und II der FFH-Richtlinie in Brandenburg. – Natursch. u. Landschaftspfl. in Brandenburg 11 (1): 1-179.
- BÖHNERT, W.; GUTTE, P. & SCHMIDT, P. A. (2001): Verzeichnis und Rote Liste der Pflanzengesellschaften Sachsens. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 2001, Dresden.
- BUDER, W. (1999): Rote Liste Biotoptypen. - Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 1999, Dresden.
- EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 2: Tagfalter II (Spezieller Teil). – Ulmer, Stuttgart.
- FÜLLNER, G.; PFEIFER, M. & ZSARSKE A. (2005): Atlas der Fische Sachsens, Geschichte, Verbreitung, Gefährdung, Schutz. - Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft & Staatliche Naturhistorische Sammlungen, Dresden.
- JÄGER, U.; PETERSON, J. & BANK, C. (2002): Magere Flachlandmähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*). - In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt (Jg. 39, Sonderheft): 132 - 141.
- KLENKE, R. (1996): Ergebnisse der Erfassung von Fischotternachweisen von 1993 bis 1995. – In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) (1996): Artenschutzprogramm Fischotter in Sachsen – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Radebeul: 9-11.
- KRAUSE, S., ENDE, G., KLENKE, F., KÜHNAU, C., LUEG, H., MALT, S., NITSCHKE, A., PALFFY, K., RAUS, S., SCHULZ, D., SCHÜTT, A., SEIDLER, R., STEFFENS, R., UHLEMANN, S., WARNKE-GRÜTTNER, R. & U. ZÖPHEL (LFUG HRSG.) (2004): FFH-Gebiete in Sachsen, Ein Beitrag zum europäischen NATURA 2000-Netz. – Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege 2004.
- LFUG (Hrsg.) (2004): Gewässergütebericht 2003, Biologische Befunde der Gewässergüte sächsischer Fließgewässer mit Gewässergütekarte, Dresden.
- LORENZ, J. (2000): Bedeutung, Gefährdung und Schutz von Alt- und Totholzlebensräumen sowie Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen in Dresden einschließlich landschaftspflegerischer Umsetzung. - NSI - Projektberichte 2/2000 (Hrsg.: AG Naturschutzzinstitut Region Dresden e.V.): 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 20seitige Broschüre.
- MANNFELD, K. & RICHTER, H. (Hrsg.) (1995): Naturräume in Sachsen. - Forschungen zur deutschen Landeskunde Bd. 238. – Selbstverlag Zentrallausschuss für deutsche Landeskunde, Trier.
- MEYNEN, E. & SCHMITHÜSEN, J. (Hrsg.) (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. – Selbstverlag, Remagen.
- POTT, R. (1992): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. – Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart. 427 S.
- REINHARDT, R. & THUST, R. (1991): Rote Liste mit Gefährdungsanalyse der Tagfalter Sachsens. – In: Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen und Tiere im Freistaat Sachsen: 105-135.
- REINHARDT, R. (1998): Rote Liste Tagfalter. – Mat. zu Natursch. und Landschaftspfl., Dresden: 1-18.

- REINHARDT, R. (2006): Beiträge zur Tagfalterfauna Sachsens, Teil 4: Familie Lycaenidae (Bläulinge), Familie Hesperidae (Dickkopffalter) sowie eine Bestandsanalyse sächsischer Tagfalterarten (Beiträge zur Insektenfauna Sachsens Band 3/4). – Mitt. Sächs. Ent., Suppl. 6: 1-198.
- SCHMIDT, P. A.; GNÜCHTEL, A.; WAGNER, W.; DRECHSLER, M.; MIHM, M. & KÖHLER, S. (1998): Zuordnung der natürlichen Waldgesellschaften zu den Standortsformengruppen (Ökogramme). – Schr.-R. Sächs. Landesanst. für Forsten 15/98.
- SCHMIDT, P. A.; HEMPEL, W.; DENNER, M.; DÖRING, N.; GNÜCHTEL, A.; WALTER, B. & WENDEL, D. (2002): Potentielle natürliche Vegetation Sachsens mit Karte 1 : 200 000. – Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 2002, Dresden.
- SCHUBERT, R.; HILBIG, W. & KLOTZ, S. (2001): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften Deutschlands. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin. 472 S.
- SCHULZ, D. (1999): Rote Liste Farn- und Samenpflanzen des Freistaates Sachsen. – Mat. zu Natursch. u. Landschaftspfl. 1999, Dresden.
- SCHWANECKE, W. & KOPP, D. (1996): Forstliche Wuchsgebiete und Wuchsbezirke im Freistaat Sachsen. - Schr.-R. Sächs. Landesanst. für Forsten 8/96.
- SSYMANK, A.; HAUKE, U.; RÜCKRIEM, C. & SCHRÖDER, E. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000: BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. – Schr.-R. Landschaftspflege und Naturschutz 53, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad-Godesberg.
- STEGNER, J. (2002): Der Eremit, *Osmoderma eremita* (SCOPOLI, 1763) (Col., Scarabaeidae), in Sachsen: Anforderungen an Schutzmaßnahmen für eine prioritäre Art der FFH-Richtlinie. – Entomologische Nachrichten und Berichte, 46: 213-238.
- STEINMANN, I. & BLESS, R. (2004): *Misgurnus fossilis* (LINNAEUS, 1758). - In: PETERSEN et al. (Hrsg.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000; Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland; Band 2: Wirbeltiere. - Schriftenreihe f. Landschaftspflege und Naturschutz H 69 Bd.2: 291-295.

## **15 Kartenteil**

### **Kartenverzeichnis**

- Karte 1: Nutzungstypen und selektive Biotopkartierung
- Karte 3: Ersterfassung Bestand und Bewertung LRT nach Anhang I FFH-Richtlinie
- Karte 4: Ersterfassung Bestand und Bewertung Arthabitate nach Anhang II FFH-Richtlinie
- Karte 5: Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

## 16 Dokumentation

### Anlagenverzeichnis

#### ***Tabellen-Dokumentation:***

- Tabelle (1): Übersicht über die Eigentumsverhältnisse im SCI 104  
Tabelle (2a): Vegetationsaufnahmen SCI 104 (unsortiert)  
Tabelle (2b): halbquantitative Artenlisten SCI 104 (unsortiert)  
Tabelle (3): Artenliste der Gefäßpflanzen und Moose im SCI 104  
Tabelle (4): Daten zu naturschutzrelevanten Pflanzenarten im SCI 104  
Tabelle (5): Übersicht der LRT- und Habitatflächen im SCI 104  
Tabelle (6): Gefährdungen und Beeinträchtigungen im SCI 104  
Tabelle (10): Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen im SCI 104

#### ***Vegetationstabellen, sortiert:***

- Vegetationstabelle A1: Fließgewässer mit Unterwasservegetation  
Vegetationstabelle A2: Flachland-Mähwiesen

#### ***Erfassungsbögen:***

LRT-/ Entwicklungsflächen

Anhang II-Arten

- Fischotter
- Schlammpeitzger
- Großer Feuerfalter
- Eremit